Nr. 331. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 29. Oktober 1899.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **November** und **Dezember** für die einmal täglich erscheinende **Pommersche Zeitung** mit 67 Pfg., für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 67 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der Krieg in Südafrika.

Aus den Verzeichnissen englischer militärischer Zeitschriften sind die Stärken der nach Südafrika jetzt entsendeten Truppen genau zu ersehen. Die Gesamtstärke der nebst dem ungeheuren Troß und den Vorräthen auf mehr als hundert Dampfern theils bald abgehenden, theils schon schwimmenden Armee beträgt 47 551 Offiziere und Mannschaften, 11 426 Pferde und 13 413 Maulthiere sowie 122 Geschütze. Die Erwerbung der Maulthiere, auf die die Armeeverwaltung wegen des bergigen und zerrissenen Terrains bei den Grenzen der Republiken nicht verzichten wollte, hat viele Umstände gemacht. Diese Thiere sind zum Theil schon unterwegs nach Kapstadt und Natal, zum Theil werden sie bald nachgesandt werden. In Italien sind etwa 6000, in Südspanien 1200 und in New-Orleans 3700 angekauft worden. Von letzterem Orte werden noch etwa 3500 nachgesandt werden. Außerdem sollen nach Möglichkeit afrikanische Zuchtochsen zur Beförderung der ungeheuren Transportkolonne benutzt werden. Der Artillerietrain besteht außer den Geschützen allein aus 360 Fuhrwerken; 200 Karren werden mit Gewehrmunition und mit Feldtelegraphen beladen, 150 Wasserwagen und 140 Ambulanzen, ferner Transportwagen für Pontons, Brückenbau u. s. w. muß die Armee mit sich führen, weil das Land selbst kaum derartige Hülfsmittel bietet. Im Ganzen giebt es einen Train von etwa 2200 Fahrzeugen aller Art. Auf ihrer Fahrt über den Ozean soll die Ausbildung der zum Theil jungen Mannschaften im Gewehrschießen noch nach Möglichkeit gefördert werden. Es soll jeder Soldat nach Scheiben, die am Stahlbaum hinter dem Heck der Transportdampfer geschleppt werden, 25 Patronen der Marke IV verschießen. Außer diesen Truppen der Armee geht von Southampton, dem Haupteinschiffungsplatz, noch ein Marinekontingent von 240 Mann ab, die außer Handwaffen noch Maximgewehre und Landungsgeschütze mit sich führen. Aus den Mannschaften der großen Kreuzer, die nach Südafrika gesandt oder dort schon stationirt sind, wird das Marinekontingent noch verstärkt werden. Für den Transport von Verwundeten und Kranken werden aus Handelsdampfern große Hospitalschiffe eingerichtet. „Army and Navy Gazette“ vergleicht den diesmaligen riesigen Truppentransport mit denjenigen aus früheren britischen Feldzügen und stellt zusammen: 1854 Krimkrieg: 33 452 Mann, 3349 Pferde und 88 Transportschiffe; 1878 Besetzung von Cypern: 8500 Mann, 1840 Pferde in 28 Schiffen; 1879 Südafrika: 8136 Mann, 1851 Pferde in 18 Schiffen; 1880 Transvaal: 7374 Mann, 2442 Pferde in 19 Schiffen; 1882 Egypten: 19 150 Mann, 3900 Pferde in 44 Schiffen. Die Zahl der Schiffsladungen wird jetzt die Hundert bedeutend übersteigen, ehe Alles in Südafrika zur Stelle ist. Die „Times“ stellen dazu die zielbewußte Frage auf: „Wie kommt es, daß wir eine so große Armee Tausende von Meilen ohne Eskorte von Kriegsschiffen über See schicken können, trotzdem Mächte mit stärkeren Heeren als das unserige eifersüchtig und uns feindlich gesinnt sind?“ Gleich darauf wird die Frage in demselben Blatt richtig beantwortet: „Der Besitz der Vorherrschaft auf dem Meere ist die Vorbedingung für jede größere Unternehmung, die jenseits des Meeres stattfinden soll.“ Als Stärke der britischen unter dem Oberbefehl des Generals White stehenden Truppen in Natal, einschließlich der dorthin von Indien ausgeschifften Regimenter, giebt „Broad Arrow“ 14 600 Offiziere und Mannschaften und 69 Kanonen an. Während die Kontingente in den anderen südafrikanischen Kolonien unbedeutend und zerstreut sind, beträgt die Gesamtstärke der Truppen in der Kapkolonie im Ganzen 4980 Mann.

Der „Cape Argus“ veröffentlicht folgende Einzelheiten über den Rückzug des Generals Yule von Glencoe: Sonnabend Abend während eines heftigen Regens wurden die Zelte abgebrochen und auf einen anderen Platz gebracht. Die Granaten schlugen jedoch bald mitten in das neue Lager ein, wobei zwei Mann getödtet wurden; es wurde deshalb nothwendig, außer Schußweite zu gehen. Die Bevölkerung der Stadt verließ ebenfalls die Häuser und lagerte zwischen den Gepäckwagen, welche auf einen sicheren Platz gebracht worden waren. Die englischen Truppen waren den ganzen Sonntag mit Plänkeleien und mit Bergung des Gepäcks beschäftigt, das aus dem Bereich der schweren Geschütze der Buren gebracht werden mußte. Die Mannschaften waren vollständig erschöpft, da sie in der Nacht zum Sonntag keine Ruhe gehabt hatten. Die ganze Kolonne begann den Rückzug, der in bewunderungswürdiger Weise durch den Van Londheers-Paß, ein gefährliches Defilée, das fünfzig Mann hätten halten können, ausgeführt wurde. Dienstag Abend fiel stärkerer Regen, der die Mannschaften während der Nacht nicht zur Ruhe kommen ließ. Um 4 Uhr früh wurde wiederum aufgebrochen und am Nachmittag Fühlung mit der Kolonne von Ladysmith gewonnen. Am Sonntag schickte General Yule, der aus der Richtung auf Elandslaagte Schüsse hörte, Artillerie ab, die auf eine Abtheilung Buren, welche sich über den Umpati-Berg zurückzog, feuerte und derselben große Verluste beibrachte.

Die „St. James Gaz.“ bezeichnet die britische Lage in Natal als sehr düster und sagt: Die örtlichen Erfolge, die wir bei Glencoe und Elandslaagte hatten, können der wesentlichen Schwäche der Lage nicht das Gleichgewicht halten. Das Blatt fürchtet, daß der Rückzug von Ladysmith seewärts nothwendig werden dürfte, da verschiedene Anzeichen vorhanden seien, daß Joubert eine Wiederholung des kreisförmigen Flankenmarsches versuchen werde.

Nach den letzten Meldungen **haben die Buren Mafeking genommen.** Dieser Schlag auf dem westlichen Kriegsschauplatz würde für die britischen Truppen nicht nur strategisch, sondern auch moralisch schwer ins Gewicht fallen.

In London herrscht auf dem Kriegsministerium tiefe Niedergeschlagenheit. Aus Natal liegen sehr ernste Nachrichten vor. Man hält sie aber zurück, bis das Parlament vertagt ist, um unangenehmer Kritik von dieser Seite zu entgehen. Die bisherigen brillanten Siegesmeldungen waren auf Bestellung in solcher Form gegeben, um jede Opposition im Unterhause zu übertäuben. Sie entstellten die Lage total. Thatsache sei, daß ein großer Theil der britischen Kolonien in der Hand des Feindes ist, der fast von der gesamten, England todfeindlichen Bewohnerschaft unterstützt werde. Der Rest schwanke am Abgrunde einer Revolution und werde nur von den britischen Behörden durch die rigorosesten Maßregeln von Stunde zu Stunde gehalten. Die Aufgabe der Wiedereroberung Südafrikas sei eine gigantische, wogegen die Eroberung Cubas und der Philippinen ein Kinderspiel gewesen. Auf dem Kriegsministerium beschäftige man sich bereits mit Plänen von Zwangswerbungen.

Die Buren beherrschen die Bahnstrecke Colenso-Ladysmith und wollen versuchen, die in und um Ladysmith vereinigten, aber augenblicklich jeder größeren Anstrengung nicht gewachsenen Truppen der Generale Yule und White auch vom Meere abzuschneiden. So wird die Situation in den Leyds nahestehenden Kreisen dargestellt.

Bei dem ihm vom Bürgermeister von Bath gegebenen Bankett erklärte Lord Rosebery in einer Rede Folgendes über die Lage in Transvaal: Er wolle nicht die diplomatische Korrespondenz kritisiren; im Sturm müsse man dem Mann am Steuer trauen. Alle anderen Fragen seien durch das Ultimatum der Buren ausgelöscht. Gladstones Fehler nach der Schlacht bei Majuba Hill sei gewesen, daß er England für so mächtig hielt, daß es thun könne, was keine andere Nation gewagt hätte; er versuchte, das erhabene Experiment der Lehre des Evangeliums in die Politik zu übertragen. Die Welt sei nicht reif dafür; die Buren hielten Gladstones Großherzigkeit für Schwäche. Jetzt solle England dem Feinde die Stirn bieten; er bitte es, Chathams Rath zu Herzen zu nehmen: „Seid ein Volk, vergeßt alles für das Allgemeine“. Vielleicht scheine dies ein mächtig heroischer Standpunkt für einen so kleinen Krieg. Man irre sich nicht, es sei kein kleiner Krieg. Ganz Südafrika gebe Acht, um den Kampf zu sehen, welches die triumphirende Rasse daselbst sein würde, und der Presse nach zu schließen, wären alle europäischen Nationen gleichmäßig feindlich und lauerten mit Begier darauf, daß England strauchle, falle, oder noch viel lieber, daß ein Unglück oder eine Katastrophe über es hereinbreche. Doch, wie Shakespeare sagte: „Naught shall make us rue, if England to herself do prove but true!“ (Stürmischer Beifall.) In freier Uebersetzung lautet das Roseberysche Zitat aus dem großen englischen Dichter: „Wir stehen fest, empfinden keine Scheu — Wenn England nur sich selber bleibet treu.“

Rauch-Konzert im Buren-Feldlager.

Einer der Spezial-Korrespondenten, die der „Standard“ nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz entsandt hat, berichtet aus Ladysmith über folgendes Abenteuer, das ihm zugestoßen:

„Donnerstag verließ ich Ladysmith, um in Dundee die von General Symons kommandirte Streitmacht zu erreichen, in der Hoffnung, daß ich noch rechtzeitig eintreffen könnte, um über das Gefecht zu berichten, das man für unmittelbar bevorstehend hielt. Als ich auf dem Bahnhof anlangte, war ein Passagierzug eben abgegangen, aber ein Güterzug von fünf Wagen war im Begriff, auszufahren. Der Güterzug war mit Vieh und einer Anzahl von Proviantstücken und Ausrüstungsgegenständen für das Lager bei Dundee beladen. Zusammen mit einem Photographen, einem Bahnbeamten und dem Vieh-Lieferanten beschloß ich, diesen Zug zu benutzen.

Bis nach Elandslaagte kamen wir unangefochten durch, aber an diesem Punkt war das Haltesignal aufgezogen, und der Zugführer ließ die Bremse spielen. Das Signal war tadellos gehandhabt worden von einer Abtheilung Buren, etwa fünfzig an der Zahl, die auf der Lauer gelegen und uns erwartet hatten. Im Augenblick, als wir anhielten, legten die Buren ihre Flinten auf den Zugführer an und riefen uns zu, wir sollten aussteigen. Wie wir später erfuhren, war es dem Passagierzug geglückt, durch die Station durchzurennen. Die Buren hatten auf ihn gefeuert, aber der schlaue Maschinist hatte vollen Dampf aufgesetzt und war wohlbehalten durchgekommen. Die Buren hatten darauf von der Station Besitz ergriffen und hatten dem Bahnwärter befohlen, das Signal auf „Halt“ zu stellen, in der Absicht, unseren Zug auf diese Weise zum Stillstand zu bringen. Unser Zugführer war richtig in die Falle gegangen, und so fanden wir uns als Gefangene, ehe wir noch recht wußten, was eigentlich vorgegangen war.

Die Buren brachten den Zug in Sicherheit, dann schnitten sie den Telegraphendraht ab und rissen das Gleise auf. Wir selbst wurden gut behandelt. Allerdings machte uns der Feldkornet darauf aufmerksam, daß Jeder, der versuchen würde, zu entweichen, sofort niedergeschossen werden würde. Zur selben Zeit versicherte er uns, daß die Buren keine Wilden seien. Diejenigen, die er unter seinem Befehle hatte, bestanden aus Transvaal- und Freistaatleuten, sowie aus Holländern der Kapkolonie, die britische Unterthanen waren.

Mein gezwungener Aufenthalt beim Feinde entbehrte nicht der kurzweiligen Züge. Ich fand diesen Feind in Wirklichkeit weit weniger schrecklich, als es den Anschein hatte. Auf den ersten Blick hätte man die Leute, hauptsächlich in Folge der unendlichen Mannigfaltigkeit ihrer Kostüme, für eine malerische Räuberbande halten können. Die Mehrzahl war angethan mit Hemden und Hosen, um welche Schärpen in rothen und blauen Phantasiemustern geschlungen waren, und mit furchtbaren Schlapphüten, die bis in die Augen herabhingen. Am Tage nach der Wegnahme des Zuges, nachdem dessen Inhalt verlooft und vertheilt worden war, kamen mehrere von ihnen in einem phantastischen Aufzug zum Vorschein. Einige erschienen in militärischen Ueberröcken und ein junger Bursch stolzirte in einer Stabsoffiziers-Mütze einher, während ein Anderer sich mit einem gewaltigen Säbel abquälte, der um seine Fersen herumklirrte. Aber so unsoldatisch sie auch einem Auge erscheinen mußten, das an die militärische Glätte und Sauberkeit von Aldershot gewöhnt war, so war doch kein Irrthum möglich über ihre physische Tauglichkeit. Fast Alle waren starke, kraftvoll gebaute Männer und Einige von ihnen schienen wahrhafte Riesen. Ihre Stimmung war zuversichtlich und fröhlich. Beispielsweise in der Nacht, die unserer Gefangennahme folgte, mußte der Feldkornet einwilligen, einem improvisirten „Rauchkonzert“ zu präsidiren. Die Buren sind sehr große Musikliebhaber, und es war amüsant, zu sehen, wie ein Johannesburger Piano spielte, wobei er seine Büchse immer noch um die Schulter gehängt trug, während seine etwas bäuerischeren Kameraden wie festgebannt um ihn herumstanden. Sie sangen das Transvaal-„Volkslied“ mit ungeheurer Hingabe und mit dröhnendem Vollklang. Ihr einziges Gesprächsthema war ihre feste Entschlossenheit, bis auf den letzten Mann für die Unabhängigkeit ihres Landes zu kämpfen.

Freitag Nacht mußte unser Feldkornet, obwohl er bereits in seinem Stuhle eingenickt war, während einer Stunde einem zweiten „Rauchkonzert“ präsidiren, in dem die höchste Fröhlichkeit und Gemüthlichkeit herrschten. Wir Gefangenen schliefen auf dem Boden, während die Mehrzahl der Buren sich auf eine kurze Entfernung von der Eisenbahn zurückzog. Am folgenden Morgen wurden wir überrascht durch den Schall der britischen Geschütze, und wir begannen zu hoffen, daß sich da eine Aussicht auf Rettung oder Flucht eröffnete. Unser Wunsch erfüllte sich bald. Die Buren, mit Einschluß unserer Wachen, bekamen es rasch satt, ihre Aufmerksamkeit unablässig einigen Zivilgefangenen zuzuwenden, und im Laufe des Morgens konnten wir uns unbelästigt nach den britischen Linien auf den Weg machen. Dort kamen wir grade zur rechten Zeit an, um dem ganzen Verlauf der Schlacht von Elandslaagte zu folgen.“

Die neue Seemannsordnung.

Der Kreis der Aufgaben, die der Reichstag im bevorstehenden neuen Abschnitt zu lösen haben wird, erweitert sich immer mehr. Zu den bereits erwähnten, dem Bundesrath schon zugegangenen oder in der Fertigstellung begriffenen Vorlagen gehört auch der Entwurf einer neuen Seemannsordnung, die an die Stelle der Seemannsordnung vom 27. Dezember 1872 treten soll. Dieser Entwurf wurde bereits im Jahre 1895 von der Technischen Kommission für Seeschifffahrt unter Berücksichtigung der Beschlüsse des Deutschen Nautischen Vereins berathen. In der Zwischenzeit wurden auch noch gutachtliche Aeußerungen der an der Seeschifffahrt vorzugsweise betheiligten Bundesstaaten eingeholt. Auf Grund des so gewonnenen reichhaltigen Materials ist der Entwurf alsdann im Reichsamt des Innern einer sorgfältigen Umarbeitung unterzogen worden. Er wird einige wichtige Aenderungen gegen den bisherigen Zustand enthalten. Insbesondere wird das Verhältniß der Schiffsoffiziere zu der Mannschaft neu geregelt, indem die erstern künftig nicht mehr zu der letztern gerechnet werden, was bisher der Fall gewesen ist und zu manchen Unzuträglichkeiten geführt hat. Der Entwurf enthält in dieser Hinsicht die Bestimmung: „die Schiffsbesatzung besteht aus dem Schiffer, den Schiffsoffizieren und der Schiffsmannschaft.“ Bezüglich der Stellung der Maschinisten auf Dampfern zu dem Kapitän und den Steuerleuten wird bestimmt: „Auf Dampfschiffen ist der wachthabende Steuermann der Vorgesetzte des wachthabenden Maschinisten.“ Bisher herrschte in dieser Beziehung keine Klarheit, wodurch es häufig zu bedenklichen Reibungen zwischen Offizieren und Maschinisten kam. Die Aufnahme von Verabredungen in die Musterrolle wird für ungültig erklärt, wenn sie gegen die Seemannsordnung verstoßen. Die Musterrolle muß künftig immer an Bord geführt werden. Die Verpflichtung des Schiffsmanns zum Wachtdienst auf im Hafen liegenden Schiffen wird folgendermaßen formulirt: „Wenn das Schiff in einem Hafen liegt, so ist, wenn nichts anderes vereinbart ist, der Schiffsmann nur in dringenden Fällen schuldig, länger als zehn Stunden täglich zu arbeiten. Sonntagsarbeit und Arbeit über zehn Stunden hinaus, mit Ausnahme des Wachtdienstes, ist als Ueberzeitarbeit zu vergüten. Auf eine Vergütung für das Wachegehen, auch zur Nachtzeit, kann in Zukunft demnach kein Anspruch erhoben werden.“ Einige Bestimmungen des alten Entwurfs sollen sich im neuen nicht mehr befinden, so diejenige, welche die Schiffsjungen der väterlichen Zucht des Schiffers unterwirft. Auch werden dem neuen Entwurf verschiedene arbeiterfreundliche Vorschriften nachgerühmt, durch welche die berechtigten Interessen der Mannschaften entschiedener, als es bisher der Fall war, in Zukunft gewahrt werden dürften. Die ungewöhnlich lange Vorbereitungszeit, die dieser Entwurf erfordert hat, läßt darauf schließen, daß er außerordentlich sorgfältig gearbeitet ist, aber auch, daß er im Reichstage zu sehr eingehenden und bewegten Erörterungen Anlaß geben wird.

Ungemüthliches aus Kamerun.

Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht den schon erwähnten Bericht, der an die Missionsstation Limburg a. d. Lahn über die Zerstörung der Missionsstationen Kribi und Bwambe in Kamerun gelangt ist. Der Bericht ist aus Kribi, 28. September, datirt und lautet:

Am Freitag, 22. September, hatte die hiesige Mission urplötzlich einen Sturm der aufständischen Bulis, eines Stammes aus dem Inneren, auszuhalten. Da die Anzahl des Feindes nicht allzu groß war, gelang es uns, trotz der geringen uns zur Verfügung stehenden Streitkräfte, ihn nach etwa zweistündigem Kampfe zurückzuschlagen. Er zog sich nach dem ungefähr 1¼ Stunde entfernten Dorfe Bwambe zurück, wo er schon vorher das ganze Dorf abgebrannt und unsere dortige Kirche und Wohnhaus vollständig ausgeraubt hatte. Sämtliche Meßgewänder und ein Kelch fielen den Räubern in die Hände. Der erste Angriff kam so unerwartet rasch, daß die Schwestern sich kaum mehr nach unserer Station retten konnten. Herr Bezirksamtmann v. Malsen faßte mit seinen Soldaten auf der hiesigen Mission Posto, da diese, an der Brücke über den Kribifluß gelegen, sich am besten zur Vertheidigung eignete. Der ausgezeichneten Führung des Bezirksamtmannes, sowie der thätigen Mithülfe eines Zollbeamten und der Tapferkeit der elf Polizeisoldaten, von denen Gefreiter „Baba“ schon am ersten Tage schwer und zwei weitere Mann leicht verwundet wurden, haben wir es zu danken, daß die ersten Angriffe so erfolgreich abgewiesen wurden und auch das schärfste Gefecht am Montag nicht schlimmer ausfiel. Der zweite Angriff erfolgte am Sonnabend, 23. September, und währte etwa zwei Stunden, worauf sich der Feind mit ziemlichem Verluste zurückzog. Sonntag kam der Wörmanndampfer „Helene Wörmann“, dessen Kapitän in Klein-Batanga von der gefährlichen Lage Kribis gehört hatte, hierher, und fuhr dann mit allergrößter Geschwindigkeit nach Kamerun, um uns von dort Hülfe zu bringen. Sonntag Nachmittags unternahm Herr von Malsen in Begleitung mehrerer Weißen und einigen Soldaten einen Patrouillengang nach Bwambe, wobei sie aber nur zwei Bulis trafen, auf die gefeuert wurde. Einer davon ließ dabei ein Bild aus unserer Kirche in Bwambe fallen. Am Montag hatte sich der Feind in einer Stärke von etwa 1000 bis 1500 Mann ganz geräuschlos genaht, als plötzlich ein heftiges Gewehrfeuer losging. Wir waren alle sofort an unseren Plätzen. Am wildesten tobte der Kampf auf dem Kirchhofe. Schaarenweise zogen uns die Bulis entgegen. Herr v. Malsen und Bruder Hoffmann sowie ein Soldat wurden dort verwundet. Da konnte aller Heldenmuth nichts nützen, wir mußten uns auf unsere Mission zurückziehen. Dort hielten wir uns bis Mittags 1 Uhr. Da war aber unser Patronenvorrath derart zusammengeschmolzen, daß wir uns unmöglich länger halten konnten. Hülfe von Kamerun war kaum vor Abend zu erwarten. So geschah denn der Rückzug über die Brücke. Herr von Malsen verließ die Mission zuletzt. Nun wurde von der anderen Seite b…

Die Inselnixe.

Roman von **E. Heinrichs.**

57 (Nachdruck verboten.)

„Graf Hohenstein, der Erbherr, verlor nach und nach seine ganze Familie durch den Tod.“

„Die Gemahlin, eine sanfte Dulderin, starb bald nach dem Tode Deiner Mutter, dann folgten zwei Söhne und eine Tochter, die von einer Epidemie jählings hinweggerafft wurden, bis schließlich sein Liebling, der letzte Sohn und Erbe, das letzte Kind, das Gott ihm noch in seiner Barmherzigkeit gelassen hatte, bei einem Kavalierrennen in Wien verunglückte und ihm todt ins Haus getragen wurde. Er tobte und raste, ohne indessen seiner Sünden zu gedenken und in diesen Schlägen Gottes Hand zu erkennen.

„Ruhelos trieb er sich von nun an in der Welt umher, ohne doch, wie er mir gestand, jene Insel zu berühren, nach der seine Schuld ihn mit drohendem Finger hinwies.

„Gebrochen an Leib und Seele kehrte er nach Wien zurück, wo der Tod seiner wartete. Da erst brach die Gewissensangst, die Furcht vor dem göttlichen Richter sich gewaltsam Bahn.

„Sie zwang ihn dazu, die Depesche an mich abzusenden, und mir den Brief Deiner Mutter zu geben, und wenigstens meine Verzeihung zu erhalten, die ich ihm auch gewährt habe.

„Der Brief enthält ihre Beichte, sowie die flehentliche Bitte, mich nach ihrem Kinde umzusehen, um dafür zu sorgen, daß es gut erzogen werde. Ich konnte es nicht, weil ich ihren Brief erst jetzt erhielt.

„Als ich ihn unter Thränen gelesen hatte, ließ es mir keine Ruhe mehr in Wien, weil Du, mein Kind, mich plötzlich in all Deiner märchenhaften Schönheit mit den Augen Deiner Mutter anblicktest.

„Ich bestimmte meinen Gemahl nach der Beisetzung der Leiche,“ beendete Mylady ihre Erzählung, „sich sofort nach jener Insel zu begeben und Nachforschungen anzustellen, während mein Bruder mich hierher begleitete.

„Der Verstorbene hat vor seinem Tode ein notarielles Testament ausgestellt, in welchem er der Wahrheit die Ehre giebt und Dich, falls Du noch leben solltest, als die rechtmäßige Erbin Deiner väterlichen Güter anerkennt.“

„Und wer würde ohne mich der Erbe sein?“ fragte Eva rasch.

„In diesem Falle mein Bruder,“ versetzte die Lady zögernd.

„Der Graf, den Sie die Güte hatten, mir bei Ihrer Ankunft vorzustellen, Mylady?“

„Derselbe, Kind, doch wirst Du mich fortan nicht mehr Mylady, sondern Eveline nennen; da ich voraussetze, daß Du mich lieb hast —“

„Vom ersten Augenblick an,“ betheuerte Eva feierlich, „waren Sie mir doch stets mehr eine Freundin als Herrin.“

„Das ist das geheimnißvolle Band der Zugehörigkeit, womit uns die Natur durch das Blut der Verwandtschaft verknüpft und zu einander hinzieht.“

„Es muß wohl so sein,“ stimmte Eva ihr nachdenklich bei, „doch beharre ich fest darauf, vor der Dienerschaft meine Stellung zu bewahren, und höchstens die mir ungewohnte Zugehörigkeit Auge in Auge mit Ihnen, geliebte Freundin meiner Mutter, zu bethätigen. Ferner ist es mein Wille, daß das Dokument des Todten in meiner Gegenwart verbrannt wird, weil ich es nimmer dulden werde, daß durch mich der Name meines Vaters befleckt und geschändet wird. Ihr Bruder, meine theure Eveline, soll der Erbe der Hohenstein'schen Güter sein und bleiben. — Er ist doch verheirathet?“

„Ja, und besitzt sieben Kinder, von denen die jüngste Tochter auf meinen Wunsch den Namen Eleonora erhalten hat. Mein Bruder Leopold hat schwer für seine zahlreiche Familie zu kämpfen, da er von meinem Gemahl keine Vorschüsse annehmen will. Unser Familiengut, das er bewirthschaftet, war bei der Uebernahme stark verschuldet, er führte eine Gattin ohne Vermögen heim, es war eine Neigungsheirath, die er noch keinen Augenblick bereut hat, weil beide arbeiten und sparen und sehr glücklich miteinander sind. Allerdings haben sie große Sorgen, da die Kinder heranwachsen und standesgemäß erzogen werden müssen, aber die Liebe trägt bekanntlich über viele Klippen und Abgründe hinweg.“

Eva, die mit leuchtenden Augen zugehört hatte, ergriff jetzt stürmisch die Hände der Lady und rief fast jubelnd:

„O, Sie sollen keine Sorgen mehr haben, diese guten Menschen, geben Sie mir das Dokument des Todten, liebe Eveline, er soll sich genügen lassen an dem Unheil, das er gesäet, und mich nicht auch noch versuchen wollen. Ich weiß jetzt, daß meines Vaters Reichthum Segen und Glück bringen und daß es uns allen zum Heile gereichen wird, wenn Eva Hohenstein für immer todt und begraben bleibt. Ich werde als Eva Helbach weiter leben und glücklich sein. O, wie sich die Schicksale der Menschen oft ähneln, — jener Mann, der mich am Meeresufer fand, der für mich sorgte —“

„Sir Edward hat mir seltsame Dinge angedeutet,“ sagte die Lady, sie lächelnd anblickend, „verdiene ich Dein Vertrauen nicht in allen Dingen, meine Eva?“

Das junge Mädchen nickte und erzählte dann die Geschichte ihrer Liebe zu Walter Siegfried, die sie hierher nach London geführt, um seine Spur aufzufinden und mit treuer Freunde Hülfe ihn zu retten und der lange entbehrten Freiheit zurückzugeben.

„Du hast Dich mit ihm verlobt, wirst ihn heirathen?“

„Ja, ich folge ihm nach Deutschland, Mylady muß mich entlassen,“ erwiderte Eva lächelnd und erröthend.

„Er ist sehr reich, wie ich gehört habe —“

„Nein, er ist so arm wie ich,“ sprach Eva, stolz das Haupt erhebend, „sein Stiefvater hat sein Vermögen an der Börse verspielt. Wir werden zusammen arbeiten und sparen, wie Ihr Bruder und seine Gemahlin es gethan, und werden in unserer Liebe reich sein.“

„Mein Kind!“

Die Lady schlang den Arm um sie und küßte sie zärtlich.

„Wirst Du mir morgen Deinen Verlobten vorstellen?“

Eva nickte glückselig und fragte dann nachdenklich: „Wenn ich nur wüßte, durch wessen Hülfe es meiner armen Mutter gelungen ist, mich nach jener Insel, die meine Heimath werden sollte, zu bringen?“

„Sie schrieb mir in dem Brief, den Du später noch selber lesen sollst, daß der Kapitän jenes Schiffes, welches einst Deinem Großvater gehörte und den Namen „Eva“ führte, dieses Fahrzeug als Eigenthum erworben hatte; daß sie unter den Schiffsnachrichten seinen Namen entdeckt und heimlich an ihn geschrieben habe, worauf er in seiner Antwort sich und sein Schiff zu ihrer Disposition stellte. So wurde ihr durch seine Hülfe die Flucht mit Dir ermöglicht und Euer Schicksal besiegelt. Ob der Mann wohl that, ihren verzweifelten Entschluß, der an Wahnsinn streifte, auszuführen, wollen und können wir nicht erörtern, da sie doch wohl Gründe gehabt haben muß, für Dein Leben zu zittern.“

Eva nickte und seufzte dann tief auf.

„O, das Gold, das unselige Gold,“ flüsterte sie, „uns warf man um seinetwillen vor der Zeit zu den Todten, mich und meinen armen Walter! — — Ich will den Unseligen, der meine Mutter getödtet hat, nicht richten, möge Gott ihm gnädig sein.“

„Amen!“ sagte Lady Brookhurst leise.

Als am nächsten Tage Sir Edward die beiden Freunde Walter Siegfried und Leo Brinken der Lady vorstellte, empfing diese sie mit der ihr eigenen Herzlichkeit und bezaubernden Liebenswürdigkeit.

Sie begrüßte Walter ganz besonders freundschaftlich, beglückwünschte ihn zu seiner Befreiung und Verlobung, um die ihn Tausende beneiden müßten.

„Ich weiß es, Mylady,“ versetzte Walter, „doch Gott ist mein Zeuge, daß ich mich mannhaft gegen dieses Glück gesträubt und gewehrt habe, da ich ein Opfer von ihrer Seite nicht ertragen könnte. Ich bin arm —“

„Nein, Sie sind überreich durch die echte Liebe eines Mädchens, das Rang und Reichthum, einen hohen Namen, der ihr von Rechts wegen zukommt, ausschlägt, um Ihre Armuth zu theilen, mit Ihnen zu arbeiten und zu sparen. Hören Sie, was ich Ihnen zu sagen habe und was Sie wissen müssen, Herr Siegfried!“

Die Lady zog Walter in eine Fensternische und machte ihm in wenigen Worten die Mittheilung, welcher Familie Eva durch ihre Geburt angehörte, und welcher Reichthum ihrer in Oesterreich warte.

„Sie ist eine Gräfin Hohenstein und eine nahe Verwandte von mir. Ihre Mutter, eine Italienerin aus edlem Geschlecht, litt nach dem Tode ihres Gatten an einer Art Verfolgungswahn, sie fürchtete um das Leben ihres Kindes und brachte es mit Hülfe eines befreundeten Schiffskapitäns, der ihrem Vater großen Dank schuldete, nach jener Insel, während sie selbst nach Italien zurückkehrte, und in einem Kloster Aufnahme, wie auch dort nach zwei Jahren den Tod fand. Eleonora Hohenstein, geborene Gräfin Corini, war meine Freundin. Ihre Braut besitzt die wunderbaren Märchenaugen ihrer Mutter.“

„Meine Braut?“ tönte es leise von Walters Lippen, „darf ich sie noch so nennen, sie, die reichgeborene Gräfin? Darf ich so ehrlos sein, ihr glänzendes Loos an mein ärmliches Dasein, das kaum noch einen Werth besitzt zu knüpfen? Nein, nein, Mylady!“ fuhr er entschlossen fort, als sie ihn unterbrechen wollte, „so niedrig dürfen Sie mich nicht abschätzen, da es hier nur zweierlei zu bedenken giebt. Entweder meine Unterordnung oder ein ungeheures Opfer andererseits, das zu gewagt ist, um durch die Liebe eines ganzen Lebens überbrückt werden zu können.“

„Und doch müssen Sie dieses Wagniß bestehen, Herr Dr. Siegfried!“ sprach Mylady sehr ernst, „da Eva nichts von dem Hohenstein'schen Reichthum haben will, und bereits die Verbindungsbrücke, ihre Anerkennung als rechtmäßige Erbin, abgebrochen hat, indem sie das darauf bezügliche notarielle Dokument des jüngst verstorbenen Grafen Hohenstein ins Kaminfeuer geworfen hat. Mein Bruder, der Sie vorhin begrüßte, ist jetzt der Erbe, während Ihre hochherzige Braut nur Ihnen unter dem bisherigen Namen Eva Helbach angehören will. Vielleicht wird sie mir zürnen, daß ich Ihnen alles mitgetheilt, aber ich hielt dies für meine unabwendbare Pflicht.“ (Schluß f.)

Flusses die Brücke vertheidigt und ein lebhaftes Feuer auf die am jenseitigen Ufer raubenden, plündernden und brennenden Bulis unterhalten. Als unsere Patronen fast ganz zu Ende waren, mußte die Brücke abgebrochen werden. Um drei Uhr Nachmittags kam das Boot „Helene“ und der Gouvernementsdampfer „Nachtigal“ mit den Herren v. Gagen, Birnazki, einem Unteroffizier der Schutztruppe und 60 Soldaten. Seit dieser Zeit ist Ruhe, auf wie lange, wissen wir nicht. Zu Ende ist die Sache sicher noch nicht. Der Verlust der Bulis beträgt bis jetzt etwa 60 bis 70 Mann. Der uns von den Bulis zugefügte Schaden ist ziemlich bedeutend. Außer dem, was sie uns zertrümmert haben, haben sie einen großen Theil Sachen weggeschleppt, unter diesen auch sämtliche Paramente. Unser Pferd, das wir erst vor 14 Tagen erhielten, haben sie im Stalle geschlachtet und mitgeschleppt. Die Lage ist noch so unsicher, daß wir unsere Station noch nicht wieder beziehen können. Wir wohnen bei Herrn Kaufmann Maaß, dessen Vertreter Herr Dunkhorst uns gastlich Aufnahme gewährte. In etwa drei Wochen wird die Schutztruppe aus Tibati erwartet, die dann eine Strafexpedition ins Land der Bulis unternehmen soll.

Aus dem Reiche.

Der **Großherzog von Oldenburg** ist zum Besuche des Großherzogs von Baden gestern Nachmittag in Baden-Baden eingetroffen und von dem Großherzog auf dem Bahnhofe begrüßt worden. — **Prinz Friedrich Heinrich von Preußen** hat das Patronat der Gustav Adolf-Festspiele in Berlin übernommen. — In Naumburg a. S. feierte Geh. Sanitätsrath **Dr. Wagner**, Ehrenbürger Naumburgs, sein sechzigjähriges Doktorjubiläum. — Kurz vor seinem auf den 1. k. M. festgesetzten Uebertritt in den Ruhestand ist der wegen andauernder Krankheit bereits seit längerer Zeit beurlaubte Geh. Ober-Regierungs- und vortragende Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten **v. Kügelgen** am 25. d. M. in Rudolstadt gestorben. — **Professor Dr. Mendel**, der ausgezeichnete Forscher und Universitätslehrer auf dem Gebiete der Psychiatrie und Nervenkrankheiten, feiert heute den sechzigsten Geburtstag. — An Stiftungen, Vermächtnissen und Geschenken **für Arbeiterwohlfahrt** wurden in Deutschland im dritten Vierteljahr 1899 insgesamt 11 112 890 Mark, davon 7 460 100 Mark von Privaten und 3 652 790 Mark von Aktiengesellschaften u. s. w., ausgeworfen. Innerhalb der ersten drei Vierteljahre des Jahres 1899 machten die freiwilligen außerordentlichen Opfer von 687 deutschen Arbeitgebern (worunter 404 Aktiengesellschaften und 283 private Arbeitgeber oder ehemalige Arbeitgeber und deren Rechtsnachfolger), in Zahlen ausgedrückt, die Summe von 23 411 093 Mark aus. — Die Frequenz der **staatlichen Schullehrer- und Lehrerinnen-Seminare** in Preußen betrug im Sommersemester 1899: 11 712, das sind 108 weniger als im vorhergehenden Wintersemester, jedoch noch 324 über den Etat. Die Zöglinge vertheilten sich ziemlich gleichmäßig auf die drei Seminar-Klassen. Die staatlichen Präparandenanstalten waren von 2506 Zöglingen besucht (40 weniger als im Wintersemester), von denen 333 im ersten, 1140 im zweiten und 1033 im dritten Jahrgang standen. — Die Stadtverordnetenversammlung von Biesenthal hat gestern dem vom Magistrat vorgelegten Vertrage mit dem Kriegsministerium zugestimmt, wonach die Stadt auf ihre Kosten ein **Muster-Genesungsheim für das Gardekorps** erbaut. Die Baukosten sind auf circa 200 000 Mark veranschlagt; Anschlag und Zeichnungen stammen aus dem Kriegsministerium; letzteres verzinst die Bausumme mit 4½ Prozent jährlich 30 Jahre hindurch, nach Ablauf dieses Zeitraumes geht das Gebäude in den Besitz der Stadt über. Der Beschluß ist von den Stadtverordneten mit 6 gegen 5 Stimmen gefaßt worden; die Magistratsvorlage stieß bei der Minorität auf heftigen Widerspruch; der Stadt erwachsen aus dem Unternehmen noch laufende Ausgaben im Betrage von 2000 Mark jährlich. — In der baierischen Kammer wurde über einen sozialdemokratischen Antrag verhandelt, die Regierung zu ersuchen, dem baierischen Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher für die baierischen Landtagswahlen das **allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht** und das Proportionalwahlsystem einführt. In der Debatte erklärten sich die Redner aller Parteien, mit Ausnahme der konservativen, für das allgemeine gleiche, direkte und geheime Wahlrecht. Der konservative Redner erklärte sich ebenfalls für einen Freund des geheimen, aber nicht des direkten Wahlrechts. Der Antrag wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Deutschland.

Berlin, 28. Oktober. Wie eine Münchener Zeitung von maßgebender Stelle melden kann, steht der Kaiserbesuch in England völlig fest.

— Wie die „D. Tagesztg.“ erfährt, ist die von dem deutschen Reichstage den Gebrüdern **Denhardt** gewährte Entschädigungssumme von 150 000 Mark nicht zur Auszahlung gekommen, weil die genannten Herren auf weitere Ansprüche nicht Verzicht leisten wollen. Wir können dem hinzufügen, daß die Gebr. Denhardt den ihnen in Witu erwachsenen Schaden auf 600 000 Mark beziffern und eine Entschädigung in annähernd gleicher Höhe durchsetzen wollen.

— Die Zahl der Analphabeten unter den ausgehobenen Rekruten ist in Preußen nach der letzten Zählung auf ein Minimum gesunken. Sie betrug im letzten Jahre in der ganzen Monarchie nur noch 134, und zwar 128 beim Landheer und 6 bei der Marine. Während im Jahre 1880—81 noch 2,37 Prozent der ausgehobenen Mannschaften ohne Schulbildung waren, betrug der Prozentsatz jetzt nur noch 0,9. Die größte Zahl von Analphabeten hat Ostpreußen aufzuweisen, nämlich 52, ferner Posen 28, Schlesien 17, Westpreußen 12 und die Rheinprovinz 11. Nur in einer nichtdeutschen Muttersprache hatten 119 Rekruten Schulbildung genossen, darunter 82 aus Posen.

— Betreffs der Reise Kaiser Wilhelms nach England wird dem „Hamb. Korresp.“ von hier geschrieben: „Der Berliner Berichterstatter des „Standard“ meldet seinem Blatte, der Kaiser werde England jedenfalls besuchen, selbst wenn die britischen Truppen eine Reihe von Niederlagen erleiden und die Buren siegreich sein sollten. Der Hauptzweck des Kaisers sei jetzt, in der klarsten Weise zu zeigen, daß die alldeutschen oder antisemitischen Kundgebungen gegen die geplante Reise nach England durchaus keine Wirkung auf seine Anschauungen hinsichtlich der Transvaalfrage ausüben. Daß in der That die lärmenden englandfeindlichen Kundgebungen der Alldeutschen und Antisemiten nur den Erfolg haben können, daß in England das etwaige Unterbleiben eines vom Kaiser seit Monaten geplanten Familienbesuches als Feindseligkeit aufgefaßt werden würde, bedarf keiner weiteren Darlegung. Zu Unfreundlichkeiten gegenüber England liegt aber an den verantwortlichen Stellen absolut kein Grund vor.“

— Wie das „Kl. J.“ von gut unterrichteter Seite erfährt, ist für die nächste Session des Reichstages eine neue Flotten-Vorlage in Aussicht genommen, und zwar soll es sich um den Bau von dreißig Schlachtschiffen erster Klasse handeln. Die Regierung dürfte bereits in nächster Zeit sich veranlaßt sehen, mit den hervorragenderen Parteiführern in dieser Angelegenheit vertraulich in Fühlung zu treten.

Ausland.

In **Stockholm** wurde an Stelle des Generals Freiherrn Rappe, der auf sein Gesuch als Kriegsminister verabschiedet worden ist, Landeshauptmann Crusebiörn zum Kriegsminister ernannt. An Stelle des Freiherrn Akerjhelm wurde Amtsrichter Restadius zum Mitgliede des Staatsraths ernannt.

In **Sofia** eröffnete gestern Fürst Ferdinand die Sobranje mit einer Thronrede, in welcher die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Deputirten der Regierung bei den geplanten Eisenbahn- und Hafenbauten sowie in den durch die schlechte Ernte hervorgerufenen finanziellen und wirthschaftlichen Schwierigkeiten ihre Unterstützung angedeihen lassen werden. Alsdann hebt die Thronrede die freundlichen Beziehungen Bulgariens zu Rußland und den übrigen Großmächten wie auch zu den Nachbarstaaten und insbesondere zu der Türkei hervor und gedenkt ferner des herzlichen Empfanges, welchen der Fürst bei Kaiser Franz Josef im vergangenen September gefunden habe, als eines Beweises des Wohlwollens, welches der Kaiser für den Fürsten und das Volk von Bulgarien hege. Schließlich kündigt die Thronrede mehrere Gesetzentwürfe an.

Provinzielle Umschau.

Die Universität **Greifswald** war am Schluß des Sommersemesters von 825 Studirenden besucht, davon wurden 269 exmatrikulirt, sodaß zu Anfang des Wintersemesters 556 Studirende verblieben. Nach den bisherigen Immatrikulationen des Wintersemesters sind hinzugekommen: 47 Theologen, 30 Juristen, 47 Mediziner und 29 Philosophen, so daß die augenblickliche Frequenz 709 ist. Die nächsten Immatrikulationstermine finden am 31. Oktober und am 4. November statt. — In **Neuwarp** ist der bisherige Bürgermeister Schmeling auf eine 12jährige Amtsperiode einstimmig wiedergewählt. — Aus **Treptow a. R.** wird die Tochter eines Bürgers in den nächsten Tagen nach den deutschen Schutzgebieten Ostafrikas reisen. Ihre Schwester trat vor kaum Jahresfrist die Reise nach dort auf Kosten der Kolonialverwaltung an, und verheirathete sich bereits nach kurzer Zeit an einen wohlhabenden Farmer, der nun seine Schwägerin auf seine eigenen Kosten, die 7—800 Mark betragen, nachkommen läßt. — In **Greifswald** wird in diesem Jahre wieder die lutherische Konferenz für Vorpommern abgehalten, auch Hofprediger a. D. Stöcker hat dabei einen Vortrag zugesagt. — Dem Besitzer des Gutes **Ornshagen** bei Regenwalde, Graf von Perpoucher, wurden im Laufe der Zeit von seinem Mühlenverwalter Stein 40 000 Mark unterschlagen und die Unterschlagung durch falsche Eintragungen verdeckt. Stein verließ darauf die Stellung, ist aber jetzt in Berlin verhaftet worden.

Stadttheater.

Am gestrigen Abend hielt Herr Direktor Emil Schirmer wieder seinen Einzug als Gast und um in Gemeinschaft mit Herrn Dir. Goldberg in Wahrheit die Redensart „Des Jeschäft is richtig“ gebrauchen zu können, war zu diesem ersten Gastspiel der Schwank „Im weißen Rößl“ gewählt mit seinem Regengeplätscher, seinem Reisezauber, seinen Schnadahüpferln, seinen verliebten Menschen und seinen tollen Witzen. Der Erfolg blieb auch nicht aus, war das Haus auch nicht ausverkauft — dies ist bei der 45. Aufführung nicht mehr zu verlangen —, so war der Besuch doch sehr erfreulich, und an heiterer Stimmung fehlte es nicht, obwohl in Bezug auf die Darstellung „des Jeschäft diesmal nicht janz richtig war“, da wohl mit den Proben etwas gespart war und deshalb das Zusammenspiel nicht so flott ging, als dies bei einem lustigen Schwank nöthig ist. Herr Dir. Schirmer, der längere Zeit die weltbedeutenden Bretter nicht betreten, sondern als Rentner und fleißiger Jägersmann der Ruhe pflegte, hat seine Komik nicht verloren, das bewies die Wirkung, welche er gestern wieder mit seinem „Giesecke“ erzielte, vor allem war es die drastische Mimik, welche die Zuschauer in heiterste Stimmung versetzte, es fehlte ihm daher weder an Beifall, noch an Kranzspenden. Auf das vorzüglichste wurde der Gast, wie bei der Erstaufführung vor 2 Jahren, durch Frl. Hesse als „Rößl-Wirthin“ und Herrn Eberhardt als „Hinzelmann“ unterstützt, zu diesen gesellte sich als ein prächtiger „Zahlkellner Leopold“ Herr Werckmeister, auch Herr Lüpschütz fand für den „Arthur Sülzheimer“ den richtigen Ton, dagegen hatte Herr Werthmann bei der Auffassung der Partie des „Rechtsanwalt Siedler“ stark gefehlt und auch bei der übrigen Besetzung zeigten sich manche Mängel, so daß der Gesamteindruck hinter den früheren Aufführungen zurückblieb.
R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Oktober. Zahlreiche Einladungskarten zum Beitritt in die Stettiner Rettungsgesellschaft hat deren Vorstand in allen Kreisen der Bevölkerung vertheilen lassen. Die Empfänger werden dringend gebeten, dieselben auszufüllen und entweder den Hansaboten einzuhändigen oder unfrankirt in einen Hansa-Briefkasten zu werfen. Sämtliche ausgefüllten Karten werden von der „Hansa“ unfrankirt angenommen und an den Vorstand der Rettungsgesellschaft zurückbefördert. Die gezeichneten Jahresbeiträge werden dann später gegen besondere Quittung abgeholt werden. Da der jährliche Mindestbeitrag nur auf eine Mark festgesetzt ist, so darf auf die allgemeinste Betheiligung gerechnet werden. Nur auf diese Weise kann das gemeinnützige Unternehmen, das trotz größter Einschränkung erhebliche Mittel erfordert, in seinem Fortbestande gesichert werden. Dasselbe wird sich für Jedermann von unberechenbarem Nutzen erweisen, sobald Unglücksfälle oder plötzliche Erkrankungen eintreten, in welchen schnelle, ärztliche Hülfe geboten ist. Solche Nothfälle können sich ebenso gut in der Werkstätte, wie im gemüthlichen Heim, als auf der Straße täglich ereignen, selbst wenn man in eigener Karosse dahinkutschirt. Schon in der ersten Woche wurden auf der Sanitätswache die ärztlichen Dienste von 33 Hülfesuchenden in Anspruch genommen; ja schon in der allerersten Nacht fanden sich einige Verletzte ein, unter diesen einer, der mit ausgerenkter Schulter vergeblich bei mehreren Aerzten vorgesprochen hatte und auf der Sanitätswache sofortige Hülfe fand. — In eine ähnliche Lage kann ein Jeder gerathen und daß auch in sonstigen dringlichen Fällen, z. B. bei plötzlichen Erkrankungen in der Familie, sofort ein Arzt zur Stelle sein kann, muß bei Jedermann ein Gefühl der Beruhigung erwecken.

— In den Zentralhallen finden am morgigen Sonntage wiederum zwei Vorstellungen statt, von denen die erste — bei halben Preisen — Nachmittags 4 Uhr, die zweite Abends 8 Uhr beginnt. Es sind dies die letzten Sonntag-Vorstellungen, in denen das gegenwärtige Ensemble mitwirkt. Stürmischen Beifall erntet das flotte Tanz-Quartett Colini, ferner Miß Ballerini am Balance-Trapez und der Humorist Jean Bayer mit seinen wirksamen aktuellen Kouplets.

— Die Leipziger Sänger in der Philharmonie treten nur noch an zwei Abenden auf, nachdem sie während länger als vier Wochen vor dicht besetztem Saale ihre lustigen Weisen ertönen ließen. Dieselben haben durch ihren gediegenen Gesang und ihren ungekünstelten Humor sich wieder so viel neue Freunde zu den alten erworben, daß sie bei ihrer Wiederkehr sicher auf einen freundlichen Empfang rechnen können.

— Das Stadttheater bringt am morgigen Sonntag Nachmittag eine Opernvorstellung zu ermäßigten Preisen und zwar den „Waffenschmied“; am Abend geht, wie bereits mitgetheilt, die Novität „Als ich wiederkam“ (eine Fortsetzung des „Weißen Rößl“) mit Herrn Dir. Schirmer als Giesecke in Scene. Montag folgt im Konzerthaussaal der Rezitationsabend Possart-Strauß, für welchen sich großes Interesse zeigt, und für Freitag ist im Stadttheater bereits das Gastspiel des Sängerpaares Ernst Bertram und Frau Bertram-Moran in Vorbereitung. Die Sonntagsvorstellung beginnt morgen ausnahmsnahmsweise um 7½ Uhr.

— Im Bellevue-Theater wird morgen Nachmittag bei kleinen Preisen „Bummelfritze“ wiederholt, am Abend gelangt die Oper „Martha“ zur Aufführung.

— Leutnant v. Bachmayr im Husaren-Regt. Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5 ist in das Leib-Garde-Husaren-Regt. versetzt.

Stettin, 28. Oktober. In Folge des zum 1. Januar k. J. in Kraft tretenden neuen Invaliditätsgesetzes fand gestern Abend im Marx'schen Saale eine Versammlung der Vorstände sämtlicher hiesigen Orts-, Betriebs- und Innungs-Krankenkassen statt zum Zweck der Vorwahl von je 4 Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, welche dem Vorstande der Invaliditäts-Versicherung behufs Prüfung der Rentenansprüche beigeordnet werden. Gewählt wurden als Arbeitgeber die Herren: Direktor Stolle, Provinzial-Zucker-Siederei, Speicherstr. 10—14, A. Caesar Schmidt, Klempnermeister, O.-K.-K. 16, Mönchenstr. 19, Ulrich Stoetzer, Kaufmann, O.-K.-K. 6, Grabower Straße 18, Franz Seiffert, Schlossermeister, K.-K. der Schlosser-Innung, Louisenstr. 21; als Arbeitnehmer die Herren: Wilhelm Quellmann, Arbeiter, Städt. B.-K.-K., Petrihofstr. 16, Ernst Steinmüller, Arbeiter, O.-K.-K. 6, Burscherstr. 47, C. Stoppel, Schirmmacher, O.-K.-K. 10, Rosengarten 56—57, Wilhelm Mohns, Maurerpolier, O.-K.-K. 12, Arndtstr. 40.

— Wie in den vorigen, so sollen auch in diesem Jahre im Interesse der Schiffahrt regelmäßige Berichte über den jeweiligen Stand der Eisverhältnisse der Fahrwasser an den deutschen Küsten amtlich bekannt gemacht werden. Die amtlichen Eisberichte werden in diesem Jahre auch Nachrichten über die Eisverhältnisse in den dänischen Gewässern (Skagen, Kattegat, Sund und Belte) enthalten. Diese telegraphischen Berichte, welche Abonnenten Mittags bekommen, enthalten die Eisbeobachtungen von Morgens 8 Uhr desselben Tages und können durch die Post bezw. Telegraphenanstalt des Ortes bezogen werden. Der Abonnementspreis beträgt für den Ost- oder Nordsee-Eisbericht einschließlich der Eisnachrichten aus den dänischen Gewässern je 40 Mark für den Winter. Für die Zustellung in Kiel oder Wilhelmshafen 15 Mark. Auf eine diesbezügliche Bekanntmachung des Küstenbezirks-Amts III zu Kiel im Inseratentheil des Blattes wird hiermit hingewiesen.

— Schon im Mai d. J. war bekannt geworden, daß trotz der gewaltigen Agitation der Ostleute, im Schoße der Regierung nur die westliche Linienführung des Großschifffahrtsweges Berlin-Stettin in Erwägung gezogen werde, das Ostprojekt daher bereits ad acta gelegt sei. Die Mittheilung der „Berl. Pol. Nachr.“, daß die Prüfung der Ostlinie ein in technischer Hinsicht ungünstiges Resultat ergeben habe, konnte daher eigentlich Niemanden überraschen. Wenn nun aber von einer dem „Binnenschifffahrtsverein für die wirthschaftlichen Interessen des Ostens“ nahestehenden Seite die Behauptung aufgestellt wird, „daß die Ostlinie schon in den Jahren 1878—1880 genau in derselben Linienführung von der königlichen Staatsregierung projektirt worden ist, in welcher sie heute von Neuem vorgeschlagen wurde, da eine andere Linienführung überdies in der Hauptsache gar nicht möglich sei“, so bedarf diese Mittheilung der Richtigstellung. Allerdings hat der Gedanke, einen Kanal in östlicher Linienführung auszuführen, nicht allein in den Jahren 1878 bis 1880, sondern auch früher schon die Regierung mehrfach beschäftigt. Man hat aber wegen mannigfacher damit verknüpfter und nicht zum geringsten Theile technischer Schwierigkeiten immer wieder davon Abstand genommen. In diesen Schwierigkeiten, welche auf Grund eingehender Untersuchungen klargelegt waren, ist wohl allein die Veranlassung zu suchen, welche die Staatsregierung jetzt bestimmt hat, nicht von Neuem eine ihr längst bekannte, aber — aus den angeführten Gründen — schon früher aufgegebene Linie wieder hervorzusuchen. Nun mag ja gern zugegeben werden, daß die Wasserbautechnik heute nach zwanzig Jahren auf einer viel höheren Stufe steht als 1878 bis 1880. Bei der Aufstellung eines Bauentwurfes und insbesondere bei der Herstellung einer neuen Schifffahrtsstraße kommt es aber nicht darauf an, zu fragen: „Ist die Bauführung möglich?“, sondern es ist viel wichtiger, festzustellen, mit welchen Mitteln die Herstellung sich ermöglichen läßt, und inwieweit die aufzuwendenden Mittel zu dem erreichbaren Erfolge im Verhältniß stehen. Käme der Ostkanal, der sich um etwa 40 Millionen theurer stellt als der Westkanal, zur Ausführung, so müßten entweder höhere Schifffahrtsabgaben erhoben oder höhere Beiträge geleistet werden. Wenn auf dem neuen Kanal sich aber die Frachtsätze nicht billiger stellen als bisher, so geht der ganze Vortheil des Großschifffahrtsweges verloren. Den Ostleuten war längst bekannt, daß die technischen und finanziellen Schwierigkeiten für den Bau des Ostkanals sehr groß sind und fast unüberwindlich erscheinen. Es wurden deshalb die landwirthschaftlichen Interessen so sehr in den Vordergrund geschoben. Allein auch diese letzteren sind inzwischen auf ihren wahren Werth zurückgeführt worden, und heute glaubt wohl im Ernste kein Mensch mehr an die Vortheile, welche die Ostlinie der Landwirthschaft zu bringen vermag. Sehr unbequem war für die Ostleute auch das Gutachten der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft. Um für den Ostkanal Stimmung zu machen, blieb ihnen daher nur das eine Mittel, die Person des Kaisers in die Sache hineinzuzerren und zu behaupten, wer für die östliche Linienführung eintrete, folge den Intentionen des Monarchen! Es wird der Schein erweckt, als ob die Opposition der Landwirthe ganz unbedeutend ist und gleichzeitig den Landwirthen als königstreuen Unterthanen zu Gemüthe geführt, daß sie sich mit ihrer Gegnerschaft gegen den Ostkanal in einer Opposition gegen des Kaisers Majestät befinden. Ein solches Hineintragen der Person des Monarchen in die Diskussion über rein materielle, wirthschaftliche Vortheile war bei uns in Preußen bisher noch nicht beliebt und wird auch in diesem Falle seinen Zweck verfehlen, umsomehr, als bereits feststeht, daß sich die Ansicht Kaiser Wilhelms, die allerdings zunächst durch einige Ostleute beeinflußt war, bereits zu Gunsten der Westlinie geändert haben soll!

— In der Woche vom 15. bis 21. Oktober kamen im Regierungsbezirk Stettin 215 Erkrankungs- und 14 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärk-

Berliner Börse
vom 27. Oktober 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 To.	—,—
"	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,15
"	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	215,70 G
"	3 Mt.	212,10 G
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 6, Lombard 7.

Geldsorten.

Sovereigns	20,45 G
20-Francs-Stücke	16,235 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,20 G
Belgische "	80,75 B
Englische "	20,49
Französische "	81,00
Holländische "	—,—
Oesterr. "	169,25 B
Russische "	217,05
" Zollcoupons	324,20 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	97,90
" " "	3½	98,00 B
" " "	3	89,20 G
Preuß. Consl. Anl. c	3½	97,70 B
" " "	3½	97,80 B
" " "	3	89,00 G

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,40 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	96,30 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	95,90 B
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,80 G
Pommersche "	3½	93,50
Posener "	3½	93,80
	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
" " Ser. 18	3½	92,50
" " 19	3½	96,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	94,25 B
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	118,10 G
" "	4½	109,75 G
" "	4	106,50
" "	3½	100,00 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	95,40 G
" "	3	85,90 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	—,—
Ostpreußische "	3½	94,25 G
"	3	85,50 G
Pommersche "	3½	94,70
"	3	85,15 G
Posensche 6–10	4	100,80 G
Serie C. "	3½	93,90 B
"	3	85,00 G
Sächsische "	4	—,—
"	3½	95,25
"	3	85,50 B
Schlesische, alte "	3½	—,—
A. C. D. "	3½	95,25
"	3	85,50 G
Schlesw.-Holst. "	4	101,60 G
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westfälische "	4	101,50 G
" "	3½	—,—
" "	3	87,00
Westpr. rittersch. I. "	3½	94,10 G
" "	3	86,60 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,60 B
"	3½	95,25 G
Pommersche "	4	100,60 G
"	3½	94,75 G
Posensche "	4	100,50 G
"	3½	—,—
Preußische "	4	100,50 G
"	3½	95,60 G
Rhein. u. Westf. "	4	100,50 G
"	3½	—,—
Sächsische "	4	100,60 G
Schlesische "	4	100,50 G
"	3½	95,10 G
Schlesw.-Holst. "	4	100,80 G
"	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	99,40
"	3	85,75
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	86,50 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Fl.	—	39,90
Augsburger	—	25,30
Bad. Präm.-Anl.	4	139,40 G
Bayer "	4	164,10
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	129,80
Cöln-Mind. Präm.	3½	135,10 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,50 G
Lübecker "	3½	130,25 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,60
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	128,60

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	84,00 G
" innere	4½	72,00 B
Barletta Loose	—	23,80 B
Bukarest Stadt	4½	94,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	41,60 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chinesische "	5½	101,90 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	97,10 G
" 1898 "	4½	81,70
Finnländ. Loose	—	63,10
Griechen m. Cp.	5	40,75 G
" Mon.	4	49,30
" (Pir. Lar.)	5	39,60 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	67,60 G
Mexican. Anl. kl.	6	100,00
" Eisb.-Obl.	5	100,00 G
Oester. Gold-Rente	4	99,00 G
" Papier- "	4⅕	—,—

Oester. Silber-Rente	4½	98,75 G
" Credit- "	—	—,—
" 1860er L.	4	141,25 B
" 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	4½	85,70 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" " 1889	4	86,80 B
Russ. conf. Anl. 1880	4	98,40 G
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	99,60
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	265,75 G
" Staats-Obl.	3½	97,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	94,75 G
" amort. St.	4	59,60 G
Spanier	4	61,20 G
Türk. Admin.	5	97,60 B
" 400 Frcs.-L.	—	118,30 G
Ungar. Gold-Rente	4	96,50
" Kronen-R.	4	—,—
" Staats-R. 1897	3½	82,75 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,10 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	92,25 G
" " 14	3½	92,25 G
" " 16. 17	4	100,00 G
" " 18	4	100,50 G
" unk. 1900 19	3½	92,25 G
" " 1910 20	3½	94,50 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	117, 0 G
" " II.	3½	108,50 G
" " Pfandbr.	3½	—,—
	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
" " "	4	100,10 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,50
" " "	3½	94,00
Hannov. Bderd.	3½	98,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	101,00 G
" "	3½	93,50 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	93,90 G
" Präm. Pf.	4	135,10 G
Mitteld. B.-Jcrd. Pf.	3½	95,00 G
" "	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,50 G
" " 9	3½	94,80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,00 G
" " 11. 12	4	101,25 G
" "	3½	94,00 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	112,80 G
" "	4½	115,25 G
" " 9	4	—,—

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	92,60 G
" " 1909	4	101,50 G
" " Com.	3½	93,50 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" "	3½	93,70 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	93,20 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	100,60 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	100,00 G
Sächsische	3½	95,00 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	95,40 G
" "	4	101,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	97,10
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bde.	4	100,50 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	122,25
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lüb.	137,25 G
Bröltaler	99,50 G
Crefelder	107,40 G
Dortmund G. Ensch.	179,50 G
Eutin-Lübeck	59,70 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	159,25 G
Marienburg-Mlaw.	82,90
Ostpr. Südbahn	88,50 B

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	97,25 G
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	148,00 B
Allgem. Deutsche	138,30 G
" Loc. u. Strb.	183,00 G
Barmen-Elberfeld	242,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	164,25 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	187,75 G
" Straßenbahn	301,00 G
Electr. Hochbahn	115,75 G
Gr. Berliner Straßenb.	265,10 G
Hamburger "	181,40 G
Magdeburger "	179,25 G
Stettiner "	151,00 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	95,60 B
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	88,75 G
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,30 G
Breslauer Rhederei	134,00
Chinesische Küstenfahrer	73,25 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	126,40 G
Hansa, Dampf.	170,50 B
Kette, Dampf-Elbschifff.	79,90 G
Nordd. Lloyd	118,30 B
Schles. Dampfer-Comp.	95,60 G
Stettiner " "	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,50 G
Bergisch-Märkische	156,80 G
Berliner Bank	117,10 G
" Handels-Ges.	162,40
Braunschw. Bank	116,50 G
Breslauer Diskont	118,25 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,75 G
Comm. und Diskont	121,40 G
Danziger Privatbank	136,00
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	203,90 G
" Genossenschaft	116,20 G
Disconto-Comm.	191,25
Gothaer Grundkred.	126,30 G
Hamb. Hyp.-Bank	150,25 G
Hannoversche	127,40 G
Kieler	141,25 G
Kölner Wechslerbank	108,90 B
Königsberger V.-B.	114,25 G
Leipziger Bank	173,50 G
" Credit	195,00 G
Magdeburger Bk.-V.	121,60 B
" Privatb.	112,25 G
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
" Hypothek.	186,40 G
" Str. Hyp.-B.	132,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	129,60 G
Mitteld. Bodencr.	110,10 G
" Credit-Bank	114,40 G
Nationalbank i. D.	142,40 G
Nordd. Credit-Anstalt	126,00 G
" Grundkredit	93,60 G

Oesterr. Credit	231,50
Pomm. Hyp.-Verf.-A.	140,75 G
Pr. Bodencr.-Bk.	139,00 G
Pr. Central-Bod.	163,30
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	155,50 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	137,60 G
Westdeutsche Bank	128,70 G
" Bodencred.	111,10 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	115,25 G
Bockbrauerei	172,00 G
Böhm. Brauhaus	222,50 G
Patzenhofer	242,75 B
Pfefferberg	246,75 G
Schöneberg Sch.	190,80 G
Schultheiß	248,00 G
Bochumer	207,75 G
Germania Dortmund	192,00 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	143,50 G
Allgem. Berl. Omnibus	231,10 G
Allgem. Elektricitäts-G.	243,25 G
Aluminium-Industrie	158,75 G
Anglo-Ct.-Guano	106,75 G
Anhalt. Kohlenwerke	103,50 G
Berl. Elektricitäts-W.	223,50 G
" Packetfahrt	166,50 G
Berzelius Bergwerk	128,75 G
Bielefeld, Masch.	—,—
Bismarckhütte	303,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-G.	80,00 G
" Gußstahl	255,60 B
Bonifacius	152,20 G
Braunschw. Kohl.	143,50 G
Bredower Zuckerfabrik	62,75 G
Chem. Fabrik Buckau	84,25 B
Concordia, Bergbau	313,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	350,00 G
" Metallpatron.	290,00 G
" Spiegelglas	147,70
" Steinzeug	305,25 G
Donnersmark-Hütte	218,00 G
Dortmund Union C.	123,30 G
Dynamite Trust	153,00 G
Egest. Salzwerke	140,75 B
Fraustädter Zuckerfabrik	113,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	153,50 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	262,10 G
" Maschin. conv.	212,60 G
Hamb. Elektr.-Werke	163,10 G
Hannov. Bau-St.-B.	112,60 G

Hannov. Masch. St.	364,25 G
Hibernia	213,60 B
Hirschberg Leder	151,50 G
" Maschin.	121,25 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	13,50 G
Hoffmann, Stärke	177,25 G
Hoffmann, Waggonf.	261,50 B
Ilse, Bergw.	146,25 G
Kölner Bergwerk	362,00 G
König Wilhelm conv.	274,00 B
" " St.-Pr.	325,00 B
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	247,50 G
L. Löwe u. Co.	389,50 G
Magdeb. Allg. Gas	123,75 G
" Baubank	106,50 B
" Bergwerk	435,00 G
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfab. Koch	150,50 G
Norddeutsche Eisenw.	80,90 G
" Gummi	—,—
" Jute-Sp.	100,75 G
Nordstern, Kohle	224,90 G
Oberschles. Cham.	179,10 G
" Eisenb.-Bedarf	121,50 G
" Eisen-Industrie	170,75 G
" Kokswerke	167,00 G
" Portl.-Cement	182,00 G
Oppeln. Cement	187,00 G
Osnabrücker Kupfer	74,75 G
Phönix, Bergwerk	175,75 G
Posener Spritfabrik	170,75 G
Rhein-Nassau	212,50 G
" Metallw.	224,50
" Stahlwerke	223,00 G
" Industrie	306,00 B
" Westf. Kalk.	126,00 G
Sächsische Guß.	276,00 G
" Webstuhl-F.	225,50 G
Schles. Bergw. Zink	341,50 G
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	50,50 G
" Lein. Kramsta	152,00 G
" Portl. Cement	240,10 G
Siemens u. Halske	176,00 G
Stettin Bred. Portl.	211,25 G
" Cham.	438,00 G
" Elektr.-Werke	150,50 G
" Vulkan B.	236,25 G
" " St.-Pr.	250,00 G
Stoewer, Nähmaschin.	119,00 B
Stolberger Zink	118,60 B
" St.-Pr.	361,50 G
Strals. Spielkarten	124,75 G
Union Chem. Fabrik	164,75 G
Union Electric.	162,00 G
Victoria Fahrrad	76,00 G

sten traten Masern auf, woran 129 Erkrankungen und 4 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 65 Erkrankungen (2 Todesfälle) in Stettin. An Diphtherie erkrankten 36 Personen (5 Todesfälle), davon 5 (2 Todesfälle) in Stettin, an Scharlach erkrankten 30 Personen (1 Todesfall), davon 7 Erkrankungen in Stettin, an Darm-Typhus 18 Personen (3 Todesfälle), davon 8 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin, und an Kindbettfieber 2 Personen (1 Todesfall). Im Kreise Pyritz kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

* Im Geschäftszimmer der Oekonomie-Deputation stand heute Vormittag Termin an zur Neuverpachtung des bisher von der Wittwe Macher bewirthschafteten Waldhallengrundstücks in der Messenthiner Forst vom 1. April 1900 ab auf sechs Jahre. Das Höchstgebot gab Herr Restaurateur Dahms, Schiffbaulastadie 4, mit 2350 Mark Jahrespacht ab, es folgen sodann Gebote von 2300 und 2260 Mark, abgegeben von den Herren Restaurateur Reinke, Albrechtstraße 4, und Konditor Winkelmann, Gustav Adolfstraße 11. Der Zuschlag bleibt vorbehalten. — Die bisherige Pacht betrug jährlich 300 Mark.

* Auf der Sanitätswache meldete sich in letzter Nacht ein angeblich obdachloser Maurer, der bei einer Schlägerei durch Messerstiche am Kopf verwundet worden war. Da die Verletzungen sich bei näherer Untersuchung als nicht unerheblich erwiesen, so wurde der Mann in das städtische Krankenhaus überführt.

— Die Preisschrift des Mittelschullehrers Leopold Krüger über „Insektenwanderungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika und ihre wirthschaftliche Bedeutung", herausgegeben vom hiesigen entomologischen Verein, ist soeben erschienen und ist der Verkaufspreis des Werkes auf 4 Mark gestellt.

— Zu Landgerichtsdirektoren sind ernannt: die Landgerichtsräthe Haken in Köslin bei dem Landgericht daselbst, Paucke in Landsberg a. W. bei dem Landgericht in Stettin. Der Amtsrichter Dargatz in Rummelsburg i. Pomm. ist nach Brandenburg a. H., der Amtsrichter Otto in Labes als Landrichter an das Landgericht I in Berlin versetzt. Der Gerichtsassessor Karl Michels in Stettin ist zum Amtsrichter ernannt.

* In der Zeit vom 3. bis 28. Oktober sind bei der hiesigen Polizei-Direktion folgende Fundgegenstände abgegeben bezw. zur Anmeldung gelangt: Kleidungsstücke, Wäsche, Kravatten, Briefschaften und Legitimationspapiere, eine Anzahl Schlüssel, einzeln und in Bunden, 1 Lorgnette, verschiedene Portemonnaies mit kleinen Beträgen, Brochen, Messer, wollene Decken, Invalidenkarten, Dienstbücher und Krankenkassenbücher, 1 Kahnanhang, 1 Etui mit Inhalt, 1 Puppenwagen, Handschuhe. — Ferner sind verschiedene Gegenstände in den elektrischen Straßenbahnwagen liegen geblieben resp. gefunden und können beim Depot der Straßenbahn besichtigt werden. — Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen drei Monaten geltend zu machen.

Stettin, 29. Oktober. Die kommende Woche steht unter dem Zeichen der Stadtverordneten-Wahlen. Nachdem erst im vorigen Jahre Stadtverordneten-Wahlen stattgefunden hatten und in allen Wahlbezirken ein Resultat erzielt war, das an der Stimmung unserer Einwohnerschaft einen Zweifel nicht übrig ließ, haben sich trotzdem mehrere Herren unter Führung des Rechtsanwaltes Dr. Wolff und des Kaufmanns Pieper gefunden, welche sich bemüßigt gesehen haben, diese Wahlen anzufechten. Dank dem Umstande, daß der Magistrat mit Rücksicht auf die Bequemlichkeit der Wähler und die leichtere Handhabung des Wahlgeschäftes die sieben Bezirke der dritten Abtheilung, welche je 3000 bis 4000 Wähler umfassen, so hatte abstimmen lassen, daß jeder Bezirk nach dem Alphabet getheilt in drei verschiedenen Klassenzimmern — statt in einem Raume — hatte abstimmen können, haben die Herren Rechtsanwalt Dr. Wolff und Kaufmann Pieper denn auch wirklich die Ungültigkeitserklärung der Wahlen der dritten Abtheilung durchzusetzen gewußt. Schwerlich aber haben diese Herren sich damit den Dank der Stettiner Bevölkerung erworben!

Jedermann wird sich die Anfechtung einer Wahl gefallen lassen, wenn irgendwie Verdacht vorliegt, daß durch die Maßnahmen irgend einer der sich bekämpfenden Parteien das Wahlresultat gefälscht sein könnte, und nicht die wirkliche Stimmung der Wählenden richtig wieder gäbe. Das ist aber hier in Stettin absolut nicht der Fall. Der Formfehler, der vom Magistrat nach dem Beispiele vieler anderen großen Städte gemacht ist, kam allen Parteien in gleicher Weise zu gut. Alle sich bekämpfenden Parteien, die Unabhängigen, die Sozialdemokraten, die Freisinnigen hatten den gleichen Vortheil, daß ihre Anhänger in den drei getrennten Räumen dreimal so schnell ihre Stimme abgeben konnten, als wenn sie alle in einem Raume hätten abstimmen müssen. Von irgend einer Beeinflussung des Wahlresultats durch den gemachten Formfehler kann daher absolut keine Rede sein.

Wir können daher auch nicht glauben, daß es irgendwie Gründe idealer Natur gewesen sind, welche den Rechtsanwalt Dr. Wolff, den Kaufmann Pieper und Genossen zu ihrem Vorgehen bewogen haben. Die Herren gehören ja allerdings derjenigen liberalen Partei an, die bei dem Wahlkampfe unterlegen ist, und es mag ein gewisses schmerzliches Gefühl über die erlittene Niederlage bei ihnen mitgesprochen haben; aber es ist doch ein merkwürdiger „Liberalismus", der die in ehrlichem Wahlkampfe erlittene Niederlage nun hinterrücks dadurch wieder wettzumachen sucht, daß er nach Formfehlern herumschnüffelt und förmlich eine Art Sport treibt, kleine und kleinste Formfehler zu entdecken, um mittelst dieser die Gegner, welche er im ehrlichen und offenen Wahlkampfe nicht hat besiegen können, jetzt wenigstens eine Zeit lang kalt zu stellen! Es ist ein merkwürdiger „Liberalismus", der sich mit einem Wahlresultat, wie es ein offener und ehrlicher Wahlkampf unzweifelhaft ergeben hat, nicht zufrieden geben will, und der, als er durch die allen Parteien gleich offenstehende Thür der Wahlen nicht in das rothe Haus hinein kommen konnte, jetzt seinen siegreicheren Gegnern einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen sucht! Es ist eine „merkwürdige Sorte von „Liberalismus", die, nun es bei den Hauptwahlen nicht nach ihrem Willen gegangen ist, sich nicht entblödet, den Wählern die unnöthigen Umstände einer zweiten Wahl zu machen! Es ist eine merkwürdige Sorte von „Liberalismus", welche sich sogar nicht scheut, der ganzen hiesigen Wählerschaft eine sehr wesentliche Erschwerung des Wahlgeschäftes aufzubürden! Denn es ist jedenfalls kennzeichnend, daß der „Liberalismus" der Partei der Herren Rechtsanwalt Dr. Wolff, Kaufmann Pieper und Genossen hier in Stettin das Wahlgeschäft lieber auf das allerschwierigste gestaltet sehen will, als daß er sich mit dem Resultate eines Kampfes, der auf einem allen Parteien gleich offen stehenden Boden geschlagen wurde, zufrieden geben mag.

Freilich, wir haben keine Angst um die Stettiner Wähler! Die Stettiner Wähler werden diese Herren, welche sich in so sonderbarer Weise mit den hiesigen Stadtverordnetenwahlen beschäftigt haben, richtig erkennen! Die Stettiner werden sich nicht den Willen dieser Herren aufzwingen lassen. Die Stettiner Wähler werden auch den angeblichen „Liberalismus" der Herren Rechtsanwalt Dr. Wolff und Kaufmann Pieper unzweifelhaft als das erkennen, was er in Wirklichkeit ist! Die Stettiner Wähler werden jedem Herumschnüffeln nach Formfehlern, werden diesem neuen Sport zur Erschwerung des Wahlgeschäftes, sowie jeder etwaigen sonstigen Fopperei der Herren Rechtsanwalt Dr. Wolff, Kaufmann Pieper und Genossen die rechte Antwort zu geben wissen! Es ist ja an sich bedauerlich, daß den Wählern schon nach Jahresfrist zugemuthet werden muß, sich nochmals zur Stadtverordnetenwahl zu bemühen; aber es ist vielleicht gut, daß die Herren Rechtsanwalt Dr. Wolff, Kaufmann Pieper und Genossen bei dieser Gelegenheit lernen, wie die Stettiner Wähler über diese Herren und über den Sport im Herumschnüffeln nach Formfehlern denken. Es mögen sich daher die Wähler die Mühe nicht verdrießen lassen, am nächsten Donnerstag und Freitag zur Wahlurne zu eilen.

Musikalisches.

Das Waldemar Meyer-Quartett gab Anfang dieses Monats sein 1. Berliner Abonnements-Konzert in diesem Winter im großen Saale der Singakademie. Die Berliner Presse rühmt die höchst interessanten Programme und vor Allem das ganz vorzügliche Ensemble der Herren Professor Waldemar Meyer, Max Heinecke, Dagobert Löwenthal und Albrecht Loeffler. Die Herren traten am 19. Oktober cr. eine Tournee nach Ostpreußen an. Das 2. Abonnement-Konzert des berühmten Quartetts hier in Stettin findet am 11. Dezember im großen Konzerthaussaale statt.

Schiffsnachrichten.

Kiel, 27. Oktober. Im Sund sind durch Sturzseen die Schooner „Hekla" und „Kathrine" vollgeschlagen und nach Helsingör eingebracht worden. Bei Wisby ist die Brigg „Union" auf Grund gerathen. Gestern ist bei Steinberg der Schooner „Martha" gestrandet und gänzlich zum Wrack geworden.

Kopenhagen, 27. Oktober. Der norwegische Dampfer „Ruthland" ist bei Vestervik gestrandet. Die ganze Besatzung, 15 Mann stark, ist ertrunken.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. Oktober. Dieser Tage wurde ein bekannter Einbrecher verhaftet, welcher Schlüssel besaß, die zu der Wohnung des ermordeten Valentini genau paßten. Er gab an, dieselben von dem sogenannten „Langen" erhalten zu haben, dessen Signalement mit dem des von den Zeugen gesehenen Mannes übereinstimmte. Die Polizei nimmt nun an, daß der verhaftete Einbrecher den Mörder zu der That angestiftet und dieser mit einem anderen Freunde dieselbe ausgeführt habe. Man hofft des Langen bald habhaft zu werden.

— Daß dem verewigten Kaiser Wilhelm I. zwei Glieder des rechten Zeigefingers fehlten, diese Thatsache dürfte wenig bekannt sein. Tief versteckt im Tannendickicht erhebt sich in dem Lanker Forst, unweit Bernau in der Mark, auf einem Unterbau von Feldsteinen ein schlanker Granit-Obelisk mit der Inschrift: 1819 16. Dezember. Dies ist der Kaiserstein, errichtet zur Erinnerung an einen Jagdunfall des alten Kaisers, der an jenem Tage als zweiundzwanzigjähriger Prinz, eben zum Generalmajor und Befehlshaber einer Garde-Infanterie-Brigade ernannt, in der damals einem Herrn v. Wülknitz gehörigen Lanker Forst auf der Jagd war. Der Prinz hatte das Unglück, daß beim Laden des Gewehrs der Schuß zu früh losging und ihm zwei Finger der rechten Hand zerquetschte. Man schaffte den Verwundeten zu Wagen nach Bernau, wo ihm von dem Chirurgus Wartenberg zwei Glieder des rechten Zeigefingers abgenommen wurden und der erste Verband angelegt wurde. Der Barbier bewahrte die abgenommenen Glieder sorgfältig auf und sandte sie im Jahre 1823 dem Prinzen Wilhelm zu, der sich durch ein Geldgeschenk von zwei Friedrichsdor erkenntlich zeigte. Noch im Jahre 1882 beauftragte der greise Kaiser seinen Sohn, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, als sich dieser aus Anlaß des 450jährigen Hussitenfestes nach Bernau begab, Erkundigungen über die Nachkommen des Chirurgus Wartenberg und des Postmeisters von Bernau einzuziehen, in dessen Wohnung drr Verwundete Aufnahme gefunden hatte. Der Gedenkstein wird noch immer am Todestage Kaiser Wilhelms I. bekränzt.

— [Ein furchtbares Familiendrama.] Aus Bekes-Csaba in Ungarn wird gemeldet: In Bekes hat der dort wohnhafte Ludwig Zsiga nach einem heftigen Wortwechsel seine Mutter und seine eigene Tochter mit einem Messer niedergestochen und sodann einen Selbstmord verübt. Seine Gattin, die dem Streite beiwohnte und von ihrem Manne gleichfalls angegriffen wurde, konnte sich mit ihrem Sohne Ludwig flüchten und eilte zur Polizei um Hülfe. Während ihrer Abwesenheit starben der Mörder und seine beiden Opfer. Das Zimmer zeigte die Spuren eines furchtbaren Kampfes. Die Mutter hatte lange mit dem rasenden Sohne gerungen, bevor es diesem gelang, sie niederzustechen. Das Mädchen lag in einer Blutlache, der Kopf des Kindes war durch einen tiefen Schnitt vom Körper fast vollständig getrennt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 28. Oktober. Vor seiner Abreise nach Blankenburg am Harz hat der Kaiser gestern den türkischen Botschafter Tewfik Pascha empfangen, der ein Geschenk seines Herrn überreichen sollte. — Gestern Abend 11 Uhr hat der Kaiser die Rückreise nach dem Neuen Palais angetreten. — Morgen Nachmittag wird sich der Kaiser zum Botschafter Grafen Eulenburg nach Liebenberg i. M. zur Jagd begeben.

Paris, 28. Oktober. „La Patrie" meldet: Delcassé beantragte im Ministerrathe, man möge Rußland und Deutschland veranlassen, England ein Schiedsgericht in Angelegenheit des Transvaalkonfliktes aufzuzwingen. Dieser Vorschlag soll an dem Widerstande der übrigen Minister gescheitert sein.

Paris, 28. Oktober. Eine offiziöse Note stellt die von deutschen Blättern gebrachte Meldung in Abrede, das Kabinet Bourgeois habe zur Zeit als Kaiser Wilhelm das bekannte Glückwunschtelegramm an den Präsidenten Krüger sandte, England seine Unterstützung zur Bekämpfung Transvaals angeboten.

London, 28. Oktober. Die „Times" berichtet aus Kapstadt, das Ergebniß der Unterredung zwischen Sir Laydan und den Basuto-Häuptlingen werde als sehr befriedigend bezeichnet. Eine Revolte der Basutos gegen die Engländer ist nicht zu erwarten.

Aus Pietermaritzburg wird gemeldet, daß hier 188 gefangene Buren eingetroffen sind, darunter 11 Offiziere. Oberst Schiel ist in Ladysmith zurückgeblieben.

London, 28. Oktober. Die Regierung hat das Anerbieten der amerikanischen Regierung angenommen, wonach die Vereinigten Staaten England das Hospitalschiff „Maine" zur Verfügung stellen. Die englische Regierung hat ferner das Anerbieten des amerikanischen Komitees angenommen, die innere Ausstattung des Schiffes zu ändern.

London, 28. Oktober. Die letzten Meldungen aus Kapstadt und Durban bringen keine Bestätigung der angeblichen Vortheile, welche die Engländer bei Mafeking errungen haben sollen.

Der englische Vertreter in Rom hatte eine längere Unterredung mit dem Kabinetschef und dem Marineminister. Gerüchtweise verlautet, der Minister habe geheime Befehle an die Kriegs-Arsenale gesandt.

Kapstadt, 28. Oktober. Der Dampfer „Braemercastle" ist mit einem großen Theil der Intendantur eingetroffen. An Bord desselben befand sich ebenfalls der Prinz Christian von Schleswig-Holstein, ein Enkel der Königin, mit einigen Offizieren.

Kapstadt, 28. Oktober. Die Veröffentlichung der Korrespondenz, welche zwischen dem Kabinetschef der Kapkolonie und dem Magistrat von Vriburg stattgefunden hat, liefert den Beweis, daß die Hauptursache der Uebergabe der Stadt an die Buren darin bestand, daß die Einwohner den Engländern gegenüber feindlich gesinnt waren.

Die hier ansässigen Muhamedaner hielten ein Meeting ab, worin sie eine Resolution annahmen, in welcher beschlossen wurde, Mittel und Wege zu erörtern, auf welche Weise sie die englische Regierung aufs beste unterstützen können.

Durban, 28. Oktober. Der Kommandant von Durban hat Befehl gegeben, daß nach 9 Uhr Abends sich Niemand mehr auf der Straße zeigen darf. Jeder, der sich dieser Anordnung widersetzt, wird verhaftet.

Washington, 28. Oktober. Ein amerikanischer Minister erklärte, England besitze die moralische Unterstützung der Vereinigten Staaten, England erhalte aber mehr als diese Unterstützung im Falle die europäischen Großmächte in die afrikanische Angelegenheit eingreifen würden.

Telegraphische Depeschen.

London, 28. Oktober. „Daily Chronicle" kommentirt die Antwort Chamberlains gegen seine Ankläger und findet dieselbe ungenügend. — Dasselbe Blatt kommentirt die Forderungen der aus Transvaal zurückkehrenden Grubenarbeiter gegen die Buren und bemerkt, daß diese Arbeiter während der Rückkehr nach England auf dem Dampfer „Benbrock" sich gegen den Kapitän auflehnten, so daß dieser ein englisches Kriegsschiff um Hülfe anrufen mußte und diese Leute sind es, so erklärt das Blatt, für welche der jetzige Krieg geführt wird.

Kapstadt, 28. Oktober. Der Gouverneur der Kap-Kolonie erließ eine Proklamation, worin er die von den Buren des Freistaats veröffentlichte Proklamation betreffend die Annektion des von ihnen besetzten Landes als nichtig und ungültig bezeichnet und erklärt, daß jeder englisch Unterthan, welcher sich den Forderungen der Buren füge, als Spion betrachtet werden würde

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 28. Oktober wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 144,00 bis —,—, Weizen 149,00 bis 150,00, Saatweizen —,—, Gerste 140,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 138,00, Kartoffeln 36,00 bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 144,00, Saat-Roggen —,—, Weizen 149,00, Gerste 150,00, Hafer 130,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis 141,00, Weizen 156,00 bis —,—, Gerste 136,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 141,00, Weizen 156,00, Gerste 136,00, Hafer 122,00 Mark.

Neustettin: Roggen 155,00 bis —,—, Saatroggen —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen 142,00 Mark.

Naugard: Roggen —,— bis —,—, Weizen 151,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 27. Oktober.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 151,00, Weizen 152,00, Gerste —,—, Hafer 140,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 140,00 bis 141,00, Weizen 151,00 bis 153,00, Gerste 126,00 bis 143,00, Hafer 112,00 bis 122,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 27. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 164,15 Mark, Weizen 174,75 Mark.

Liverpool: Weizen 178,50 Mark.

Odessa: Roggen 155,10 Mark, Weizen 173,70 Mark.

Riga: Roggen 150,45 Mark, Weizen 171,75 Mark.

Magdeburg, 27. Oktober. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exklusive 75 Prozent Rendement —,— bis —,—. Brodraffinade I —,—. Brodraffinade II —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I mit Faß —,—. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 9,25 G., 9,27½ B., per November 9,27½ G., 9,32½ B., per Dezember 9,37½ G., 9,40 B., per Oktober-Dezember 9,32½ G., 9,35 B., per Januar-März 9,55 G., 9,60 B., per April-Mai 9,75 G., 9,77½ B. Stimmung behauptet.

Bremen, 27. Oktober. Raffinirtes Petroleum loko 8,00 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 30¾ Pf., Armour shield in Tubs 30¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 31¼—31½ Pf.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizufügen. — R. K. Bei Schlafstellen gilt dieselbe Kündigungsfrist wie bei kleinen Wohnungen, sowohl Miether wie Vermiether sind an eine 14tägige Kündigung gebunden. — W. W. 10. Sie haben die Zinsen aus dem Kapital als Einnahme bei der Einschätzung anzugeben; wenn dies Ihre einzige Einnahme ist, so können Sie zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden, da eine so kleine Einnahme nicht versteuert wird. — S. D., Grabow. Der Mann hat bei der Steuererklärung das Vermögen seiner Frau anzugeben und wird dieses bei der Steuer-Einschätzung mit in Anrechnung gebracht, falls die Frau nicht als selbstständige Steuerzahlerin auftritt. — O. K., Bredow. Mit der Einstellung der Zahlung für die einzelnen Klassen hört auch das Anrecht an den etwaigen Gewinn auf. Es liegt allerdings ein entgegengesetztes gerichtliches Urtheil vor, dies betrifft aber den besonderen Fall, daß ein Spieler gewohnheitsmäßig erst bei der 4. Klasse die Beträge der Mitspieler eingezogen hatte. — Alfred St. Bei der Volkszählung im Jahre 1895 hatte Berlin 1 676 352 Einwohner, Breslau 372 687, Frankfurt a. M. 228 750, Hamburg 625 552, Hannover 209 116, Köln 320 371, Leipzig 398 448, Magdeburg 214 447, München 406 000, Nürnberg 162 380, Stettin 140 733, Barmen 127 006, Altona 148 811, Braunschweig 114 686, Danzig 125 685, Düsseldorf 176 025 und Elberfeld 139 359. — W. K. 1. Die Kündigung konnte erst am 1. des Monats nach dem Antritt erfolgen, die Sache wäre also dann erst in zwei Monaten erledigt gewesen. 2. Die Ziehung ist noch nicht erfolgt. — L. F. Zum Militärdienst war der Mann nicht brauchbar, denn die Zeichen 4 b 15 bedeuten nachgewiesene Epilepsie. — Martha L. Für gewöhnliche Briefpostsendungen wird weder im Falle eines Verlustes oder einer Beschädigung, noch im Falle verzögerter Beförderung oder Bestellung Ersatz geleistet. — Fritz A. Das Gehalt des Reichskanzlers beträgt 54 000 Mark und freie Amtswohnung im Reichskanzlerpalais. — Streitende Stammgäste. Das „Handpferd" nennt man bei einem Doppelgespann das zur rechten Seite der Deichsel (Handseite) gehende Pferd, im Gegensatz zum Sattelpferd, welches auf der linken Seite (Sattelseite) geht.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 29. Oktober.

Etwas wärmer, veränderlich, meist trübe mit vermehrten Niederschlägen.

Wasserstand.

Stettin, 28. Oktober. Im Revier 5,64 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Paul Rosner [Stargard i. Pommern].

Vermählt: Hotelbesitzer Conrad Seelow mit Frau Martha Seelow, geb. Schumacher [Garz a. R.].

Gestorben: Frau Pastor Emma Kleinpaul, geb. Seutz, 59 J. [Greifenhagen]. Charlotte Böttcher, 83 J. [Stralsund]. Rentier Ferdinand Wendtlandt [Greifenhagen]. Geheimer Baurath Emil Dübel, 51 J. [Danzig]. Erich Littmann, 16 J. [Greifenhagen].

Termine vom 30. Oktober bis 4. November.

In Subhastationssachen.

30. November. A.-G. Cammin. Das dem Landwirth A. g. Falk gehörige, zu Wietstock belegene Grundstück.

4. November. A.-G. Swinemünde. Das den Peterson'sch n Eheleuten gehörige, in Heringsdorf belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

30. Oktober. A.-G. Swinemünde. Prüf.-Termin: Hotelpächter Th. Düwel zu Ahlbeck. — A.-G. Stralsund. Prüf.-Termin: Kaufmann Wilh. Becker, daselbst. — A.-G. Naugard. Prüf.-Termin: Schuhmachermstr. Gustav Rasch daselbst.

31. Oktober. A.-G. Stettin. Schluß-Termin: Kaufmann Franz Hoffmann, hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Fritz Radmann in Firma Paul Christophé, hierselbst.

1. November. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann J. Frankenstein, hierselbst. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Paul Koch, hierselbst. — A.-G. Kolberg. Erster Termin: Handelsgesellschaft Moses u. Rosenberg, daselbst. — A.-G. Belgard. Schluß-Termin: Kaufmann W. Kemnitz, daselbst.

Bazar
für die Kückenmühle.

Für die Anstalt Kückenmühle, welche mit ihren schwachsinnigen, meist ganz armen Zöglingen der Unterstützung sehr bedarf, beabsichtigen wir, wie gewöhnlich in jedem zweiten Winter, einen Verkauf weiblicher Handarbeiten und anderer nützlicher Gegenstände zu veranstalten. Wir bitten herzlich um Gaben zu diesem Bazar, da unsere Mittel ziemlich erschöpft sind, und die Anstalt noch immer auch auf unsere Hülfe rechnet. Der Bazar findet am Mittwoch, den 6., und Donnerstag, der 7. Dezember, in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums statt.

Der Vorstand des Frauenvereins für Kückenmühle.

Frau Consistorialrath **Krummacher,** Wrangelstr. 8, II.
Fräulein **Adele Masche,** am Königsthor 10, II.
Frau Director **Welcker,** am Königsplatz 8, part.

Gewandter Kaufmann,
28 J., s. Stellung a. Buchhalter, Correspondent oder Expedient in Engros-, Speditions-Firma, o. Rhederei. Offert. u. sub **T. S.** i. d. Exp. d. Ztg., Kirchpl. 3/4.

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 27. Oktober 1899. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

48 163 251 624 89 849 938 1610 66 2035 277 90 427 575 (300) 89 634 702 55 990 3159 (300) 242 404 522 4149 268 375 97 408 698 (500) 753 72 824 37 994 (1000) 5142 353 441 894 913 6021 29 162 (3000) 320 56 60 431 36 78 (1000) 7257 76 312 547 73 92 675 908 8117 62 77 364 598 619 952 9016 197 (300) 443 669 825

10300 22 (1000) 72 745 56 71 874 909 11119 314 461 (3000) 579 664 725 37 809 12164 73 258 575 633 752 90 917 13316 18 489 731 14002 39 (1000) 132 286 532 60 644 15043 75 616 72 837 16067 89 105 32 90 201 333 541 60 930 87 17491 737 (300) 806 18006 67 (500) 1900148 122 86 87 522 58 668 906

20171 78 203 (1000) 685 729 87 21257 456 91 (1000) 579 616 (300) 76 22436 631 823 23113 76 220 530 610 44 724 66 24106 69 253 87 432 503 84 702 832 82 98 991 25147 272 412 556 658 755 58 848 928 41 60 26122 349 559 85 614 45 916 27010 145 75 370 77 466 553 853 910 22 28003 141 55 86 251 325 513 (500) 789 907 29837 (500) 87 902 86

30031 45 362 487 796 842 936 31323 45 65 84 452 509 52 65 98 600 (3000) 22 69 861 915 32565 474 94 728 982 33158 349 918 34314 50 813 995 (500) 35004 50 260 82 90 91 (500) 94 305 8 457 723 80 836 59 36002 149 217 88 961 63 80 92 37050 (300) 93 154 254 82 (3000) 625 808 49 62 906 53 69 38039 57 235 364 446 47 582 613 43 758 62 39104 97 201 360 426 33 90 590 770 911 91

40349 542 700 845 41271 82 343 50 96 732 827 931 42254 327 56 400 10 20 88 511 33 639 706 32 43012 150 304 657 (300) 739 (300) 77 831 43 44001 90 123 225 518 704 9 18 46 802 (300) 69 925 (1000) 45022 524 737 868 46179 460 560 687 763 77 861 916 44 50 (1000) 47198 247 422 518 72 712 (300) 22 48172 87 265 643 913 28 49043 124 315 59 565 67 718 893 912 72

50002 304 435 (500) 65 540 669 78 790 51402 53 569 700 848 977 94 52053 495 566 815 67 89 (3000) 53067 107 225 (300) 411 615 21 802 938 50 54221 439 (1000) 774 902 11 39 89 55056 498 597 696 56317 (500) 530 93 642 (1000) 781 86 802 928 57141 97 739 (500) 58005 42 99 100 4 39 563 69 73 725 901 26 40 43 (1000) 59008 23 (3000) 53 189 358 76 (3000) 414 28 505 635

60071 92 119 70 85 526 55 619 704 950 61024 59 120 24 581 62006 128 231 820 32 55 (3000) 63253 300 (3000) 463 87 557 646 52 726 68 829 945 76 64001 (300) 120 221 317 73 404 43 (300) 638 51 77 758 (1000) 861 917 65156 (500) 232 321 415 57 66 503 5 96 670 755 66001 78 165 235 (300) 381 (500) 706 818 64 942 (500) 67069 141 208 65 347 69 427 (1000) 585 656 746 854 55 961 68028 119 235 75 402 27 628 707 51 63 (300) 78 69070 107 20 34 (300) 47 205 601 866 944

70009 314 29 406 699 711 923 71237 (300) 469 869 999 72139 56 200 (1000) 374 664 65 82 84 954 73202 658 898 74009 (300) 46 78 332 546 655 822 983 75128 325 (1000) 87 (500) 410 40 58 605 801 921 76018 114 (3000) 93 386 94 407 88 523 (1000) 770 895 77009 347 458 64 507 56 961 78034 443 45 48 91 516 677 742 828 53 89 79070 138 252 (500) 481 649 54 830 937 48

80032 234 373 449 563 600 31 (3000) 72 795 880 81337 (3000) 641 724 82072 166 243 610 704 861 65 83000 166 201 423 569 956 61 64 97 84012 141 216 483 795 874 85034 108 99 269 398 414 31 657 90 823 73 97 86250 397 495 581 652 726 48 (3000) 66 917 47 84 87003 57 183 278 338 579 95 657 739 77 84 864 984 88148 65 333 (300) 34 77 404 (500) 19 39 95 683 723 912 89111 293 542 50 690 793

90020 39 346 82 98 406 506 638 77 922 91006 24 134 79 524 92206 (1000) 30 309 63 69 890 918 93013 88 191 225 54 368 82 547 (1000) 614 857 94031 171 223 317 19 40 623 38 712 13 805 37 (3000) 56 63 80 89 95124 (300) 26 56 309 77 81 570 610 86 789 96075 81 315 52 71 533 659 936 98 97017 107 (1000) 85 227 94 609 44 821 27 98163 75 386 435 590 94 765 (300) 961 75 99011 360

100125 244 320 535 609 (1000) 784 (300) 819 (300) 970 101022 28 (1000) 137 271 344 50 66 413 87 521 41 673 99 902 50 88 102013 312 46 65 88 704 826 (1000) 948 103069 154 278 436 53 66 69 503 99 640 (3000) 67 91 746 49 104145 228 437 72 501 64 966 97 (500) 105108 260 333 435 (500) 71 (300) 86 605 746 887 106037 266 348 417 32 610 51 76 107225 34 307 (3000) 406 14 41 67 521 (3000) 716 42 99 (300) 891 928 108315 466 71 618 801 (300) 13 (300) 83 109138 94 313 450 571

110201 319 93 410 40 93 592 637 111076 77 401 536 786 953 112048 275 413 88 729 914 39 (300) 113124 75 204 478 (1000) 629 80 897 114015 39 81 141 237 81 362 467 99 508 35 52 661 912 (300) 79 99 115347 428 522 39 62 802 116066 166 96 206 65 341 693 701 13 846 68 117288 506 77 622 39 50 (3000) 749 59 838 (500) 901 118000 50 58 (300) 111 354 (3000) 59 64 98 437 687 718 959 61 119046 113 89 298 355 72 74 404 (3000) 77 518 626 93 701 43 890 983 (1000)

120031 41 47 92 465 88 581 675 810 22 121034 88 (3000) 112 263 347 61 462 707 56 841 911 16 48 122081 181 459 668 81 758 835 80 (500) 88 123032 74 249 (1000) 416 31 501 33 59 (3000) 63 714 864 954 124022 74 95 99 235 361 463 576 678 803 5 (300) 125015 49 316 32 57 510 85 607 768 865 126009 28 35 (3000) 49 533 66 (1000) 658 127083 178 204 13 301 (1000) 540 42 675 798 810 57 128082 83 160 240 308 545 626 37 787 829 68 82 932 129028 69 258 60 71 356 442 57 (1000) 730 782

130246 385 492 674 706 (500) 853 131095 134 54 281 372 485 638 98 831 921 47 92 132155 433 63 656 750 55 (1000) 914 20 133136 280 426 57 76 586 879 950 86 134083 178 99 507 37 66 696 773 869 135315 475 514 16 700 76 872 935 37 136022 143 (3000) 257 453 786 958 137087 126 205 389 479 538 45 634 753 808 138290 342 63 68 75 438 586 664 763 962 72 139625 715 58 65 902 10

140007 53 86 146 68 292 440 704 811 141053 181 (3000) 91 209 315 62 637 73 987 (3000) 142048 208 (300) 77 309 477 (300) 918 143037 (3000) 489 619 71 763 144171 (300) 370 596 629 809 26 145016 81 100 224 42 (3000) 442 517 613 146049 89 168 85 243 81 310 46 518 51 649 53 83 735 (300) 56 876 982 147077 168 335 (3000) 565 (300) 679 (300) 956 148087 157 283 403 34 772 898 909 19 35 88 149010 82 162 75 89 334 411 56 515 38 44 603 840

150161 94 325 407 15 29 88 555 602 8 40 62 815 46 (1000) 954 151049 78 95 163 227 356 59 792 945 152025 54 160 285 334 (300) 521 84 (3000) 937 153037 128 47 314 15 21 516 49 807 73 154035 39 86 138 55 75 253 (1000) 62 71 (300) 341 508 33 649 754 977 155151 367 (500) 439 811 28 84 156043 203 (3000) 79 315 (500) 29 430 553 621 785 825 45 87 993 157040 121 82 203 312 43 456 517 18 72 (300) 77 95 603 17 734 37 804 14 158208 419 71 87 587 644 (1000) 817 83 159093 344 522 850

160152 85 222 401 545 632 742 88 871 961 161276 (300) 354 499 640 728 78 84 908 26 40 162001 446 68 771 82 912 163207 22 (500) 528 690 721 (1000) 79 927 (1000) 74 164034 118 49 434 58 65 625 807 55 165092 222 371 559 600 62 798 166018 213 624 853 (3000) 167024 92 183 412 (500) 168099 191 307 464 (300) 668 710 820 169033 159 256 387 735 944

170045 70 624 841 51 67 171024 32 130 435 49 98 547 600 36 705 500 6 832 172027 108 (300) 281 (3000) 94 310 40 (300) 52 463 (3000) 66 73 779 817 958 173066 121 294 403 582 710 (300) 74 75 863 975 174056 74 91 372 435 85 506 677 80 99 868 900 16 26 175015 56 123 69 74 (1000) 380 (1000) 582 88 691 761 902 59 176415 533 52 792 829 177018 159 298 339 603 4 931 97 178184 231 351 429 43 81 518 (500) 40 52 614 40 54 66 884 955 179111 240 (300)

180092 262 362 576 618 730 803 181005 105 380 444 506 677 753 821 954 182001 2 160 94 366 431 532 93 723 183104 49 246 63 365 (300) 084 712 36 94 184188 309 (300) 36 50 577 824 27 907 63 185040 63 100 293 418 574 603 50 852 67 186044 193 (3000) 202 58 301 (1000) 41 (500) 561 669 97 710 (300) 187089 160 203 95 562 621 26 744 (3000) 837 75 188039 293 367 93 469 636 795 814 189044 151 54 293 519 690 759 804 984

190001 75 102 38 53 206 75 92 325 64 99 (300) 465 87 786 97 191085 98 188 202 72 313 486 568 81 688 858 192094 (1000) 160 80 255 77 89 421 68 532 709 193012 24 112 32 41 77 349 94 430 (3000) 523 82 707 34 39 52 70 (300) 194035 (500) 70 243 59 539 632 53 (1000) 920 195113 39 72 91 355 456 580 718 25 813 986 196261 404 (1000) 18 548 51 (500) 81 684 (300) 86 197073 (1000) 91 164 275 454 61 514 87 (500) 618 816 906 198148 389 418 99 525 643 892 918 199038 252 465 767 812 37 48 96 905

200204 29 392 552 619 728 866 984 201069 229 378 88 552 625 67 840 917 202054 105 307 40 (300) 59 489 (300) 622 31 35 840 958 203022 33 38 211 322 60 (1000) 438 512 73 655 803 35 (300) 204309 435 (300) 572 642 776 205117 61 208 (500) 447 696 823 26 54 81 206007 (500) 26 38 304 521 670 700 (300) 59 605 973 207050 100 206 461 675 98 777 861 906 (1000) 17 (3000) 94 208008 168 450 209367 405 77 506 684 849 987

210012 98 170 (3000) 83 208 619 20 26 (300) 740 211012 (500) 56 94 246 346 543 (3000) 65 616 25 (300) 788 962 88 212132 259 (300) 428 73 696 858 919 213037 127 423 (300) 74 685 98 705 78 887 214169 320 46 51 427 (300) 779 (3000) 875 997 215117 249 461 (1000) 90 771 89 895 909 40 216029 49 194 214 388 515 75 634 68 719 88 835 915 (300) 217254 472 548 66 (3000) 87 608 68 90 792 810 19 (1000) 88 923 218523 632 33 718 809 (3000) 41 70 219281 (3000) 402 64 535 47 743 871

220192 325 64 69 92 535 81 814 221085 235 96 362 415 18 608 800 920 222068 155 280 84 (3000) 334 38 49 (1000) 54 423 646 53 (3000) 90 792 801 93 98 916 (3000) 223204 9 326 404 527 (1000) 700 29 (300) 35 70 879 959 224016 101 (3000) 36 225 66 (500) 543 614 780 (1000) 809 225079 120 202 11 61 345 93 515

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 27. Oktober 1899. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

15 44 92 (500) 108 217 41 67 323 (300) 429 (3000) 98 (300) 580 602 797 967 95 1008 162 98 308 (3000) 660 83 737 932 2390 191 468 71 731 835 3028 252 60 310 (300) 434 92 94 509 71 77 (300) 648 94 719 4256 (300) 86 776 91 94 934 5006 46 59 121 88 295 312 443 617 715 58 933 39 40 6035 49 78 (500) 301 62 494 528 694 7084 143 354 61 430 52 759 856 62 8032 77 188 265 335 45 499 566 652 915 9013 17 375 682 828 53 56 942 61 85 (500)

10093 465 606 (1000) 85 98 727 85 88 890 972 83 11030 195 229 343 410 540 688 12023 213 455 653 746 815 977 (300) 13033 58 70 118 432 522 30 848 94 901 21 14162 369 (500) 520 624 70 708 19 (1000) 78 15614 854 921 16094 316 428 501 25 40 78 82 95 712 (500) 17129 34 (500) 85 91 238 485 18025 121 243 343 571 825 36 71 (500) 916 69 19116 65 97 304 436 71 (300) 725

20018 191 93 203 304 451 759 96 904 95 21086 171 418 524 953 22156 308 68 (300) 95 497 705 811 (300) 13 901 23014 135 213 447 68 625 78 80 866 986 24225 314 79 472 (3000) 626 70 993 25006 17 129 328 473 93 719 27 (500) 44 927 80 26029 91 183 240 46 300 43 460 89 543 653 91 742 827 982 (500) 27197 276 88 477 849 917 28088 144 356 450 59 569 630 980 85 29216 36 420 76 652 58 72 862 (500)

30120 214 309 25 773 834 45 63 911 31021 93 115 (1000) 38 94 274 87 325 545 96 99 685 735 32042 81 100 15 29 278 (300) 323 400 1 20 558 865 33038 112 248 (500) 94 384 470 659 754 880 34183 89 97 233 86 473 600 758 844 52 940 35146 55 87 226 57 77 491 545 65 957 36032 76 135 340 (500) 60 561 98 689 786 37150 (3000) 221 319 403 528 40 718 33 928 44 38216 58 544 48 696 (300) 743 (3000) 877 (3000) 93 913 39115 209 530 50 70 735

40004 86 110 207 507 (500) 17 97 622 47 766 80 963 85 41168 94 217 906 42041 394 630 795 43140 (1000) 326 582 (300) 805 41 954 44240 92 (3000) 310 526 795 (300) 992 45011 (1000) 128 68 417 561 725 856 46198 259 308 37 63 484 95 559 (500) 640 52 84 47170 373 99 466 500 33 728 62 80 48081 96 199 657 777 831 49304 73 412 45 541 46 66 (3000) 88 644 79 817 60

50097 161 328 35 483 692 730 54 (300) 64 848 930 51033 83 200 428 86 95 655 (500) 852 52021 52 511 642 766 72 53469 574 798 843 61 945 54046 107 24 234 (300) 418 55115 48 240 321 37 534 44 668 818 (300) 40 962 56181 399 605 9 50 826 34 947 57252 307 547 676 707 58095 318 30 66 71 461 527 762 70 800 21 969 73 59079 (300) 430 684 884

60326 430 564 609 17 764 81 (500) 849 61026 87 292 (1000) 312 35 450 56 (300) 94 615 824 62133 483 86 (300) 570 883 (300) 96 923 55 63241 392 560 659 736 872 64593 654 819 60 (1000) 951 65096 199 404 18 62 581 86 632 818 43 (500) 967 66076 125 66 239 469 581 613 732 (1000) 95 947 (300) 67130 231 77 311 (300) 12 413 93 724 (300) 834 62 917 (1000) 68111 (300) 347 438 51 922 69004 38 41 (500) 44 52 75 131 78 303 8 51 478 527 57 768 805 69

70256 535 701 840 65 94 71549 56 628 848 68 72136 41 445 55 96 666 76 821 (3000) 924 96 73461 742 913 33 57 74065 (300) 350 449 587 (500) 601 41 729 75005 12 (500) 88 164 214 336 57 448 50 589 (300) 615 66 813 76211 45 510 56 67 603 822 96 (300) 973 77143 96 255 317 (1000) 64 960 78090 326 63 414 625 90 738 83 79246 92 94 458 588 614 761 901

80305 8 439 48 516 (500) 684 98 747 825 93 (500) 932 61 81116 (15000) 73 314 65 (500) 406 54 75 504 753 82034 168 88 260 511 686 724 37 929 83083 128 44 422 671 92 826 918 66 (300) 84124 286 649 758 818 930 39 (3000) 85041 76 208 375 463 593 663 793 98 889 (300) 986 86005 20 229 (300) 81 302 24 527 91 642 59 743 77 948 87170 99 203 374 87 89 727 88080 92 206 20 66 89 99 (3000) 427 81 603 10 764 72 89123 251 555 613 63 (500) 819

90019 106 256 453 62 (3000) 640 704 828 94 960 91066 107 55 91 380 580 636 89 784 881 97 976 92108 62 63 201 87 412 518 (300) 853 97 912 85 93 93181 90 348 446 616 28 763 849 94099 392 899 952 84 95164 293 (500) 449 542 720 52 62 865 84 925 99 96030 149 64 (300) 390 99 438 48 548 611 (5000) 31 704 26 991 97 97005 67 (300) 84 152 255 351 [illegible] 493 591 716 45 819 (500) 98003 21 146 (300) 571 661 93 754 (500) 809 958 70 90 99040 113 287 474 77 541 708 65 988 (300)

100017 118 245 303 (300) 29 79 580 630 758 975 101124 401 574 602 756 99 102112 (500) 387 550 801 945 103347 452 58 561 73 (300) 764 872 902 10 104058 195 456 78 563 (1000) 84 690 707 814 64 105003 30 75 107 36 264 372 643 762 805 106059 111 41 349 86 477 528 84 601 30 (300) 35 808 71 107046 305 77 430 533 665 89 108275 (500) 303 81 94 447 713 70 878 906 109166 270 473 616 45 783 93 812

110192 267 310 463 514 685 (300) 702 40 806 59 909 111201 414 97 533 112076 80 193 394 580 768 800 (1000) 51 919 (500) 52 113017 70 (3000) 306 15 76 404 515 718 937 114076 500 70 933 64 115000 90 163 207 479 571 612 19 20 979 116065 87 200 15 311 42 745 911 117050 115 96 833 118028 146 236 70 330 417 19 45 78 936 48 82 119013 96 231 395 408 71 540 661 944

120128 72 212 303 74 467 (1000) 511 55 687 797 815 99 941 55 (300) 121057 207 341 72 96 525 51 613 (500) 30 875 (300) 122190 96 358 62 (500) 440 509 (1000) 934 123114 (1000) 29 323 401 641 50 (500) 841 71 72 926 83 124222 452 570 626 700 86 93 866 922 125033 131 255 76 331 664 905 85 126006 218 389 537 701 58 77 847 127092 428 (500) 43 51 568 97 710 93 882 91 128036 46 98 202 (300) 343 574 808 907 129071 152 67 377 93 415 619 (500) 20 783 874 955 66 (300)

130033 503 654 85 786 131298 687 132535 723 54 930 133018 68 241 83 428 (3000) 44 (300) 519 618 (300) 48 738 84 897 134089 170 219 44 385 595 766 844 938 135107 221 302 429 638 916 20 30 136090 105 25 838 58 59 84 137002 294 582 99 623 35 721 89 912 138190 204 59 382 423 78 82 569 685 898 921 139070 80 92 462 512 88 97 713 78 828 910 (500)

140209 389 498 541 611 35 957 141036 228 380 508 78 641 67 779 869 142137 78 95 453 560 615 19 25 79 705 20 815 45 910 143042 479 520 83 800 74 913 23 144120 225 820 (3000) 51 145029 98 123 216 416 558 647 (500) 79 988 146017 31 211 31 463 (500) 547 645 703 23 49 961 147029 110 238 332 41 42 (300) 434 42 635 61 774 88 856 70 148097 107 260 (500) 61 324 38 (300) 672 74 711 76 858 69 931 96 149046 117 66 312 27 99 564 760 893

150048 91 147 98 366 749 (3000) 75 836 957 (1000) 151159 84 452 73 522 (3000) 48 765 838 51 152184 419 37 78 631 703 815 85 923 153059 258 356 486 657 939 59 154099 218 75 371 79 (1000) 97 404 716 26 155123 (500) 76 239 321 442 554 655 755 841 156014 (1000) 104 91 257 98 334 36 570 857 970 77 84 157115 362 556 612 23 747 810 900 158014 83 134 85 537 652 759 159302 32 (1000) 613 70 802 94 920 59 90

160127 201 56 591 771 885 (300) 901 57 161094 252 416 43 532 696 700 31 900 24 51 (500) 78 162358 441 521 (300) 705 882 163104 592 670 937 164247 667 759 816 165034 37 131 46 535 652 847 98 901 55 72 166048 164 69 540 64 715 (500) 79 835 909 15 (300) 167060 66 109 307 19 73 (300) 568 85 168092 259 590 637 980 169075 93 600 864 77 972

170239 95 454 (3000) 68 619 734 995 171351 469 95 587 647 800 61 (300) 98 903 172138 311 84 417 609 39 706 851 55 921 (300) 44 98 173047 208 563 72 645 63 708 21 79 986 91 174131 (500) 43 61 98 314 75 409 526 68 607 23 773 901 175029 88 91 194 270 355 509 54 623 24 866 176155 205 383 (500) 526 37 66 97 602 762 879 90 177021 237 87 99 363 453 536 56 624 56 844 65 178168 370 788 953 83 87 179314 (500) 497 519 632 74 746 78 839 976

180104 50 223 42 97 416 33 514 759 857 181051 (3000) 171 73 237 507 606 86 (1000) 94 (1000) 837 901 182009 98 305 522 797 970 183061 105 347 51 526 36 986 184154 65 243 49 319 464 505 729 55 871 185026 183 333 85 616 98 756 75 846 (3000) 186040 93 188 252 375 431 90 539 82 640 95 711 831 92 93 187206 (300) 475 978 188052 86 116 237 421 574 930 49 189254 92 389 653 771

190176 315 480 513 53 631 95 878 920 191093 160 231 354 453 574 703 11 15 192047 116 336 96 533 193120 275 780 194094 141 65 371 75 422 544 78 645 69 774 889 916 45 53 195001 16 82 115 391 494 573 698 901 196208 17 524 77 197039 263 371 493 539 79 198004 10 32 113 325 640 849 75 951 199057 172 80 330 409 62 621 22 845 956 (500)

200188 314 59 77 93 509 27 630 55 90 751 77 201092 103 (300) 75 618 35 844 69 914 30 (3000) 202070 75 81 534 43 748 864 86 910 37 62 203025 237 94 388 571 658 743 77 92 (500) 969 204114 207 53 373 419 88 94 663 703 (500) 843 951 205032 75 214 53 377 495 532 643 701 18 991 206016 349 603 9 18 789 900 22 207054 157 272 418 74 638 745 (300) 829 988 95 (1000) 208052 133 89 227 92 367 78 559 716 78 97 209053 296 362 (1000) 528 723 889

210038 207 (300) 589 (3000) 806 34 942 211121 217 330 40 531 (3000) 709 68 91 952 73 212038 40 67 84 116 318 55 415 680 715 833 213186 326 91 419 (500) 77 677 714 (500) 840 920 214077 155 88 266 399 (1000) 471 518 606 768 859 907 215182 (300) 232 605 41 60 706 85 810 72 216760 816 (1000) 916 31 217015 (300) 81 103 65 213 39 339 418 21 28 (500) 39 78 801 95 218522 630 38 51 962 219006 111 85 204 27 677 722 31 966

220186 307 97 430 533 93 663 765 70 830 975 221092 (1000) 125 206 493 509 53 600 749 95 809 61 69 (1000) 222069 79 98 141 67 217 314 84 602 54 771 815 24 (500) 987 223044 436 74 (300) 562 654 768 836 82 224181 206 (300) 33 447 742 61 62 899 225008 129 348 57 401 47

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 500000 Mk., 1 à 200000 Mk., 2 à 150000 Mk., 2 à 100000 Mk., 2 à 75000 Mk., 1 à 50000 Mk., 1 à 40000 Mk., 6 à 30000 Mk., 17 à 15000 Mk., 39 à 10000 Mk., 70 à 5000 Mk., 915 à 3000 Mk., 1016 à 1000 Mk., 1179 à 500 Mk.